MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1916

200 (29.4.1916) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-328009

Bezugspreis: Mark 1.10 monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postzustellungsgebühr M. 4.62 im Vierteljahr. Einzel-Nummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonel-Zeile 40 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.
Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 144
Schriftleitung ..... 377 und 144
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7086

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, NW. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.
Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde"; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 200. — Mannheim, Samstag, 29. April 1916. — (Abendblatt).

Erfolgreiche Vorstöße der Truppen Hindenburgs.

5600 Gefangene mit 56 Offizieren, darunter 4 Stabsoffiziere, 1 Geschütz und 28 Maschinengewehre in deutscher Hand.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 29. April, (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Front zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras andauernd lebhafte für uns erfolgreiche Minenkämpfe.

In der Gegend von Givenchy en Gohelle machten wir neue Fortschritte und wiesen zwei dagegen angesetzte starke englische Handgranatenangriffe blutig ab.

Im Maasgebiet sind abermals französische Gegenstöße an der Höhe Toter Mann und östlich davon zum Scheitern gebracht worden.

Unsere Abwehrgeschütze holten südlich von Maronvilliers (Champagne 1 französischen Doppeldecker herunter. Seine Insassen sind tot. Oberleutnant Boelke schoß südlich von Vaux das 14. feindliche Flugzeug ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Südlich des Narocz-Sees machten unsere Truppen gestern einen Vorstoß, um die am 26. März zurückgewonnenen Beobachtungsstellen weiter zu verbessern. Ueber die vor dem 20. März von uns gehaltenen Gräben hinaus wurden die russischen Stellungen zwischen Stanarocz l u. Gutstachower genommen.

5600 Gefangene mit 56 Offiziere, darunter 4 Stabsoffiziere, 1 Geschütz und 28 Maschinengewehre sind in unsere Hände gefallen. Die Russen erlitten außerdem schwere blutige Verluste, die sich bei einem nächtlichen in dichten Massen geführten Gegenangriff noch stärker erhöhten. Der Feind vermochte keinen Schritt des verlorenen Bodens wieder zu gewinnen.

Unsere Luftschiffe griffen die Bahnanlagen bei Wenden und an der Strecke Dünaburg-Rjezyca an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die französischen Berichte.

Paris, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von Freitag Nachmittag: Von der gesamten Front wird von der Nacht kein Ereignis von Bedeutung gemeldet, abgesehen von zeitweiliger Beschießung in der Gegend von Avocourt und Esnes und einer gewissen Tätigkeit unserer Schützengrabenkampfwerkzeuge im Abschnitt von Regnieville westlich von Pont à Mousson.

Flugwesen.

Gestern wurden von unseren Flugzeugen zahlreiche Luftgefechte geliefert. Ein feindliches Flugzeug wurde in der Gegend von Fromezey abgeschossen. Zwei andere Flugzeuge gingen, von uns angegriffen und ernstlich getroffen, nieder. Das eine bei Douaumont, das andere im Abschnitt von Monfaucon. Ein Flieger wurde in der Gegend von Noyelle und Chaulnes durch Maschinengewehrfeuer, eines Nieuport-Flugzeuges getroffen und stürzte senkrecht in unsere Linien ab. Am 27. April warf eines unserer Flugzeuggeschwader 18 Geschosse auf den Bahnhof von Langmarche in der Woevre.

Paris, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern Abend: Nördlich der Aisne ziemlich lebhaftes Geschützfeuer in der Gegend des Waldes von Buttes.

Westlich der Maas Artilleriekampf im Abschnitt des Waldes von Malancourt.

Oestlich der Maas heftige Beschießung unserer Stellungen auf dem Pfefferhügel und Douaumont. In der Woevre war der Tag verhältnismäßig ruhig.

In den Vogesen nahmen unsere Batterien einen feindlichen Transport an den Zugängen von Moussey (südöstlich von Celles) unter Feuer. An der übrigen Front kein wichtiges Ereignis.

Flugwesen.

In der Nacht zum 28. April bombardierten unsere Flieger den Bahnhof von Audun le Roman und das Lager bei Spingcourt, sowie die Bahnhöfe von Grandpré und Chaderenges.

Belgischer Bericht: Im Laufe des 28. April ziemlich lebhaftes Geschützfeuer namentlich bei Ramscapelle.

Der englische Bericht.

London, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 28. April. Der Feind versuchte heute früh an zwei Punkten nördlich von Roclincourt in unsere Schützengräben einzudringen, nachdem er fünf Minen gesprengt und unsere Stellungen mit Artillerie und Schützengrabenmörsern beschossen hatte. Der Angriff wurde abgeschlagen. Bei Loos verlief der Tag ruhig, seitdem die tapfer kämpfende 16. irische Division gestern den deutschen Gasangriff abgeschlagen hatte. Sonst fanden nur unbedeutende Artillerieunternehmungen statt.

Es wurden 24 Luftkämpfe geliefert. Vier britische Flugzeuge griffen acht deutsche, in einem Geschwader fliegende Flugzeuge an und trieben einen Teil in ihre Mitte; vier feindliche Flugzeuge wurden nach einem Kampf von zehn Minuten zum Niedergehen gezwungen. Eines unserer Flugzeuge wurde getroffen, doch hatten wir keine Verluste.

Deutschland und Amerika.

Noch nicht über den Berg.

⊡ Berlin, 29. April. (Von u. Berl. Büro.) Ueber den Gang der deutsch-amerikanischen Dinge ist im Augenblick noch immer nichts zu sagen, höchstens das Eine, daß die Lage nach wie vor ernst ist, und daß wir in keinem Belang schon über dem Berg sind.

* * *

Das heutige erste Morgenblatt der Kölnischen Zeitung veröffentlicht folgende Information:

Berlin, 28. April. Die Beratungen im Großen Hauptquartier dürften dem Abschluß nahe sein, ohne daß man jetzt schon genau sagen könnte, wann die Oeffentlichkeit über das Ergebnis unterrichtet werden kann. Der Besuch des amerikanischen Botschafters Gerard im Großen Hauptquartier hat den Zweck, daß er sich dort mit den maßgebenden Persönlichkeiten über die Lage ausspricht, und es ist anzunehmen, daß er auch dort die Mitteilungen über deren endgültige Entschließungen entgegennehmen wird.

Der Aufruhr in Irland.

Der Eindruck in Amerika nach der „Times".

Amsterdam, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Times" berichtet aus Washington, daß die irischen Unruhen in Amerika mit großer Spannung verfolgt werden. Die öffentliche Meinung zeige aber keine Neigung mit den Rebellen zu sympathisieren. Die „Times" zitiert die Newyorker „Tribune", die die Amtstätigkeit des Staatssekretärs Birrell einer scharfen Kritik unterzieht. Die Newyorker Leitung der vereinigten irischen Liga in Amerika hat eine Erklärung veröffentlicht, in der sie die irischen Amerikaner ermahnt zu bedenken, daß sie Amerikaner seien.

Bericht eines englischen Augenzeugen.

Amsterdam, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Ein englischer Augenzeuge gibt in der Times folgende Schilderungen der Ereignisse in Dublin: Am letzten Montag schien die Stadt ruhiger zu sein, als je. Es herrschte nur einiges Gedränge von dem Publikum, das zu den Rennplätzen ging. Der Augenzeuge ging am Montag vormittag durch die O'Connellstreet in Richtung auf St. Stephans-Green. Er sah ungefähr 100 Sinn-Feiner, die zumeist bewaffnet waren, durch Dublin marschieren. Sie hatten Bajonette aufgepflanzt. Etwas später hörte der Augenzeuge einen oder zwei Schüsse und bemerkte, daß das Gitter von St. Stephans-Green verbarrikadiert war. Die Sinn-Feiner standen mit geladenem Gewehr bei dem Gitter. Die Rebellen waren nicht nur im Besitz des Platzes, sondern auch des Hauptpostamtes und vieler Häuser der Umgebung. Zur gleichen Zeit wurden einige Waffenläden geplündert. Die Briefsäcke im Postamt wurden als Barrikaden benutzt, während die Fenster des Gebäudes mit Tischen verbarrikadiert waren. Die Menge auf den Straßen sah überrascht die Vorgänge an. Am Eingang des Postgebäudes standen einige Sinn-Feiner, die die Menge mit Stößen zurückhielt, während die Genossen im Gebäude von Zeit zu Zeit Schüsse abgaben. Als der Augenzeuge durch die Dameßstreet ging, sah er Blut auf dem Pflaster, man erzählte ihm, daß die Sinn-Feiner von den Dächern der angrenzenden Häuser einen Soldaten totgeschossen hätten.

300000 Iren unter den Waffen.

⊡ Berlin, 29. April. (Von u. Berl. Büro.) Das Hamburger Fremdenblatt veröffentlicht einen Bericht eines Augenzeugen der Straßenkämpfe in Dublin. Es heißt darin: Der Aufstand in Irland beschränke sich keineswegs auf Dublin und einige Küstenorte, sondern ist eine wohlorganisierte, das ganze Land umfassende Bewegung. Mehr als 300000 Iren stehen in Waffen gegen die englische Regierung. Waffen und Munition wurden zum größten Teil schon vor Beginn des Krieges ins Land gebracht, sind aber während des Krieges weiter ergänzt worden. Erst in der allerletzten Zeit entdeckte England zu seinem großen Schmerz die Fortschritte, die die Organisation in Irland gemacht hat, trotzdem wurde kein Militär hingeschickt, sondern nur einige hundert Spione, die die Leiter der Bewegung ermitteln sollten, um sie verhaften zu können. Der Plan des Ausschusses der Revolutionäre in Dublin, die erhofften an der irischen Ostküste jede Verbindung mit England abzuschneiden wurde verraten. Der größte Teil der irischen Truppen weigerte sich gegen die Aufständischen vorzugehen. Im Hafen von Dublin liegen mehrere englische Schiffe, die aber noch keinen Schuß abfeuerten und keinen Mann an Land gesetzt haben.

London, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Die letzten nichtamtlichen Berichte aus Dublin von Donnerstag melden, daß die Fregattahalle von dem Kanonenboot „Libbey" zerstört wurde. Die Truppen trieben die Rebellen mit Bomben u. Maschinengewehre, die auf den Dächern eines Hotels und eines Klubs aufgestellt waren, aus ihren befestigten Stellungen auf dem Platz St. Stephens. Die Rebellen sind noch immer im Besitze der großen Bisquitfabrik Jacobs, welche die Truppen mit 2 Kanonen beschießen, ferner des Postamts, des Gerichtsgebäudes und einer Eisenbahnstation. Es verlautet, daß die Truppen inzwischen das Postamt eingenommen haben.

Die Kämpfe dauern fort.

c Von der schweizerischen Grenze, 29. April. (Priv.-Tel. z. K.) Die Basler Blätter melden indirekt aus London: Der Aufstand der Iren ist noch nicht niedergeschlagen. Es besteht immer noch keine Verbindung zwischen England und Irland. Auch die Mehrzahl der ausländischen Konsulate in Irland sind von einem Verkehr mit den Londoner Gesandtschaften noch völlig abgeschnitten.

c Von der schweizerischen Grenze, 29. April. (Priv.-Tel. z. K.) Die Basler Blätter melden aus London: Eine Verfügung der englischen Regierung, die den ausländischen Gesandtschaften in London zugestellt wurde, untersagt allen neutralen Handelsschiffen das Einlaufen in die irischen Häfen, einschließlich Belfast.

m Köln, 29. April. (Priv.-Tel.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Aus Paris meldet Havas: Nachrichten zufolge ist der Staatssekretär für Irland nach Dublin abgefahren. Mit ihm reisen 2 amerikanische Journalisten und ein Vertreter der englischen Presse.

Die scharfen Angriffe auf die Regierung.

c Von der schweizerischen Grenze, 29. April. (Priv.-Tel. z. K.) Die Basler Nachrichten melden aus London: In der unionistischen Presse beginnen scharfe Angriffe auf die englische Regierung, weil sie sich von den Ereignissen in Dublin überraschen ließ. „Daily Chronicle" warnt die Unionisten davor, den Ereignissen eine parteipolitische Farbe zu geben, weil die irischen Nationalisten dadurch den Rebellen näher gebracht werden könnten. Die englische Presse tadelt im Uebrigen einmütig die Untätigkeit der Behörden, welche die nötigen Vorsichtsmaßregeln unterließen, trotzdem man

bereits am Ostersonntag in den Redaktionen der Londoner Zeitungen von dem geplanten Aufstand in allen Einzelheiten Kenntnis hatte.

Casement.

e Von der schweizerischen Grenze, 29. April. (Priv.-Tel. z. K.) Die Basler Nachrichten melden aus Mailand: Der „Secolo" berichtet aus London: Sir Casement wurde auf Befehl der englischen Regierung dem Kriegsgericht zur Aburteilung zugeführt. Casement hat gegen die Verfügung Einspruch erhoben und fordert die Erledigung seines Prozesses durch das zuständige Zivilgericht.

Die Gärung in Indien.

Ein neuer Verschwörungsprozeß — Unruhen unter einem Eingeborenenstamm.

Wie wir dem „Indiaman" vom 14. April entnehmen, ist es in Mandalay zu einem neuen Verschwörungsprozeß gekommen. Aus der Rede des Staatsanwalts geht hervor, daß auch dieser Prozeß (genau wie der große Laboreprozeß des Vorjahres) mit dem Revolutionszentrum in Vancouver und Seattle zusammenhängt. Die Revolutionäre suchten zuerst die Sikh in Bangkok zu gewinnen, wandten sich dann nach Singapore und Birma, und arbeiteten zuerst in Rangoon, später in Mandalay; einige begaben sich nach Yünnan und knüpften dort Beziehungen mit deutschen Offizieren und mit der Revolutionsbewegung in Schanghai an. Als die Revolutionäre sich nach den ersten Verhaftungen zerstreuten, gelangten einige von ihnen auch nach Neuguinea, wo sie festgenommen wurden. Auch diesmal ist der revolutionäre Anstoß von außerhalb gekommen, und die Propaganda richtete sich weniger auf die Birmanen als auf die in Birma ansässigen Punjabis.

Seit vielen Monaten besteht Unruhe, wie die „Times" vom 20. 4. berichtet, unter dem Eingeborenenstamm der Oraons in Chota Nagpur, der mehr als eine halbe Million Menschen zählt. Die Unruhen begannen im August 1915, wie die Regierung von Bihar und Orissa berichtet, mit Versuchen, durch Zaubersprüche, bei denen auch der deutsche Kaiser angerufen wurde, böse Geister zu vertreiben, die für schlechte Ernten und hohe Preise verantwortlich gemacht wurden; die Unruhen wurden verstärkt durch die Abberufung der deutschen, lutherischen Missionare, und es kam zu allerhand Ausschreitungen. Durch Entsendung von Polizeiverstärkungen werden die Unruhen allmählich beseitigt.

Der U-Bootkrieg.

Der Untergang des Flaggschiffes „Russel".

London, 29. April. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Konteradmiral Freemantle und 22 Offiziere des Flaggschiffes „Russel" sind gerettet worden.

* * *

London, 29. April. (WTB. Nichtamtl.) Das Pressebüro meldet: Der dänische Schoner „Christian" ist von einem deutschen Unterseeboot 15 Meilen vom Land versenkt worden. Die Besatzung bestieg die Boote und wurde von einem anderen Schiff aufgenommen. (Notiz: Falls sich diese Nachricht bestätigt, wird das Schiff Bannware geladen haben.)

e. Von der schweizer. Grenze, 29. April. (Priv.-Tel. z. K.) Die Basler Blätter melden aus Marseille: Die indisch-englisch-französische Post, die jeden Samstag Marseille passiert, ist in voriger Woche nicht eingetroffen. Man glaubt, daß der Postdampfer torpediert wurde.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Hauptquartierbericht: Von der Irakfront keine wichtige Nachricht. An der Kaukasusfront gelang es den feindlichen Streitkräften, die am 12. und 13. April unsere Abteilungen am rechten Flügel in der Gegend von Wan angriffen, sich unseren Stellungen bis auf 3 Meter zu nähern; sie wurden durch Gegenangriff zum Rückzug gezwungen. Im Zentrum, am linken Flügel und im Küstengebiet fanden örtliche Feuerkämpfe statt.

Ein Torpedoboot und zwei feindliche Flieger, die am Abend des 13. April sich in der Gegend von Sedd ul Bahr zu nähern versuchten, wurden durch unsere Artillerie in die Flucht geschlagen. Feindliche Schiffe erschienen abermals während des 12. und 13. April in den Gewässern Smyrnas. Sie richteten ohne Ergebnis ihr Feuer abwechselnd gegen die Küste von Kuche Ada und Tschekme, worauf sie sich zurückzogen. 2 feindliche Flieger überflogen Smyrna und warfen einige wirkungslose Bomben ab. Am 12. April schleuderte ein Torpedoboot erfolglos etwa 100 Geschosse gegen die Alexandette begrenzte Höhe; es zog sich alsdann zurück.

Der russische Vormarsch von den Türken zum Stehen gebracht.

* Wien, 29. April. (Priv.-Tel. z.) Die Zeit meldet aus Zürich: Nach Berichten des Tagesanzeigers haben die Russen auf dem kleinasiatischen Kriegsschauplatz die Türken erneut zur Schlacht gezwungen. Nach indirekten russischen Zugeständnissen ist es den Türken gelungen, den russischen Vormarsch abermals zum Stehen zu bringen.

Die Kämpfe in Mesopotamien.

London, 29. April. (WTB. Nichtamtl.) Das Kriegsamt teilt mit, daß in der Nacht zum 24. April der Versuch unternommen worden ist, ein Schiff mit Lebensmitteln nach Kutel Amara zu senden, daß aber der Versuch trotz äußerster Anstrengung leider mißlungen sei. Flugzeuge stellten fest, daß das Schiff ungefähr vier englische Meilen östlich von Kut el Amara auf Grund geraten ist.

Griechenland u. der Vierverband

⊡ Berlin, 29. April. (Von uns. Berl. Büro.) Die B. Z. a. M. meldet aus Athen: General Mahon, der Oberbefehlshaber der englischen Truppen in Saloniki, hatte durch den englischen Gesandten Elliot eine Audienz beim König Konstantin erbeten, um sich mit ihm über die schwebenden Streitfragen zu beraten. Die Regierung teilte dem Gesandten mit, daß der König nicht in der Lage sei den General Mahon über die militärischen und noch weniger über die diplomatischen Fragen zu sprechen.

⊡ Berlin, 29. April. (Von uns. Berl. Büro.) Die B. Z. a. M. meldet aus Sofia: Verläßlichen Meldungen aus Athen zufolge behält die griechische Regierung nach wie vor den gleichen unnachgiebigen Standpunkt gegenüber dem geplanten Landestransport der serbischen Truppen bei. Die Regierung weiß sich in diesem Punkte mit dem größten Teil der Bevölkerung und der Armee gleichen Sinnes.

⊡ Berlin, 29. April. (Von uns. Berl. Büro.) Die B. Z. meldet aus Zürich: Einer Athener Meldung der schweizerischen Telegraphenintormation zufolge, berichtet die in Saloniki vom General Sarrail unterdrückte „Nea Alithia" in ihrer letzten Ausgabe, ein deutsches Unterseeboot habe vor Kara Burno ein größeres Transportschiff torpediert; dieses ist der zweite Fall im Hafen von Saloniki.

Die Proteste Griechenlands.

Die Festlandsausgabe der „Daily Mail" vom 24. April meldet auf Grund eines Berichtes aus Athen vom 22. April, daß Griechenland bis jetzt bei dem Verband 63 Proteste wegen politischer und militärischer Handlungen eingelegt habe, darunter an einem Tage in der letzten Woche allein sechs.

Kriegsaussichten.

Pessimistische Betrachtungen eines Engländers.

Nach einer Besprechung der Kriegsereignisse der letzten Monate kommt Colonel W. P. Blood im Aprilheft der „Quarterly Review" zu folgenden Betrachtungen:

Wenn der Krieg mit einem Frieden endete, der nicht unbedingt zu Gunsten Englands ausfällt, so wird Deutschland es zweifelsohne durchsetzen, Bedingungen zu erlangen, die es ihm ermöglichen, unter günstigeren Umständen den Krieg zu erneuern und es ist kaum anzunehmen, daß Deutschland Belgien und den freien Weg nach Konstantinopel aufgeben wird, um dafür seine weit entlegenen Kolonien wieder zu bekommen, die gar keinen militärischen Wert für Deutschland haben.

Wenn der Verband im Landkrieg geschlagen wird, so soll England nach einer jetzt vertretenen Auffassung den Seekrieg weiter fortsetzen und Deutschland blockieren, bis es dieses zur Aufgabe der besetzten Gebiete zwingt. Diese Auffassung ist unrichtig. Sie setzt vor allen Dingen voraus, daß die Blockade wirksamer als bisher gestaltet werden kann und daß die neutralen Länder von England gezwungen werden können, nach Deutschland nichts einzuführen. Deutschlands Ueberseehandel kann allerdings vernichtet werden. Daß die britische Regierung aber Entschlossenheit genug besitzt, um den Handel eines großen Teiles der Welt mit Deutschland zu unterbinden, ohne sich von Protesten und etwaigen Gegenmaßregeln beirren zu lassen, ist nicht wahrscheinlich.

Der springende Punkt sind die Friedensbedingungen, die Deutschland von unseren Bundesgenossen verlangen kann. Wenn es diese im Landkrieg besiegt, dann kann es erlangen, was es will, sonst macht es keinen Frieden. Es wird dann Abtretung der besetzten Gebiete verlangen, günstige Handelsbedingungen für sich selbst und Verbot des Handels mit Großbritannien. Wenn Deutschland in Aegypten und im Orient angreift, kann England dagegen nur soweit seine Schiffskanonen reichen, etwas unternehmen. Auch zur See kann Deutschland England übersteigen, wenn es sich die Flotte von dessen Bundesgenossen durch die Friedensbedingungen übertragen läßt. Durch mittelbare Methoden können wir nicht siegen. Letzten Endes wird der Krieg auf dem Lande entschieden. Der Sieg wird demjenigen winken, der die größte Armee ins Feld stellt und sie wirksamer ausnutzen kann.

Eine Theorie lehrt, je länger der Krieg dauere, desto günstiger sei es für den Verband, weil er größere Hilfsquellen habe. Aber Zeit und Hilfsquellen begünstigen nur den, der den besten Gebrauch von ihnen machen kann, und in dieser Beziehung haben wir es in der Regel fehlen lassen. Es siegt bei gleichen Kräften, wer im entscheidenden Punkt zur richtigen Zeit mehr Truppen zusammenzuziehen vermag, aber an den Dardanellen und in Mesopotamien sind wir zu spät gekommen, daher sind wir dort unterlegen. Wir haben uns vom Feind lenken lassen, anstatt ihm zuvorzukommen. Die Regierung hat sich von der öffentlichen Meinung leiten lassen, statt eine entschlossene weitsichtige Politik zu treiben. Es ist Zeit, diese Methode aufzugeben, denn die Krisis kann nicht mehr lange auf sich warten lassen. Der Verband muß alle Anstrengungen machen, um einen unentschiedenen Frieden zu vermeiden.

Die Sommerzeit.

* Wien, 29. April. (Priv.-Tel. z.) Die Wiener Allgemeine Zeitung meldet: Nach Meldungen des Azzeß aus Belgrad hat der Armee-Oberkommandant Erzherzog Friedrich einen Armeebefehl erlassen, nach dem auch in Serbien die Sommerzeit eingeführt werden soll.

Die Sicherstellung der Volksernährung.

Das Zuckerhamstern.

Aus unseren Leserkreisen wird uns geschrieben: In den letzten Wochen ist so viel über das „Hamstern" von Lebensmitteln aller Art geschrieben worden, daß es fast überflüssig erscheinen könnte, noch einmal zu dieser Frage das Wort zu nehmen. Das Zuckerhamstern ist jedoch eine Erscheinung, deren Wurzeln wir nicht lediglich in Hamstertrieben zu suchen haben, sondern in einer Versäumnis der zuständigen Behörden und Stellen. Alle Familien, die eigenen Obstgarten haben und solche, die gewohnt sind im Sommer und Herbst gekaufte Früchte einzumachen und dazu die ganze Einrichtung besitzen, haben das allergrößte Interesse daran, nun endlich einmal von den Zuckerverteilungsstellen zu erfahren, wann und wie viel Zucker sie zum Einmachen von Obst haben können und wie diese Verteilung vor sich gehen soll. Bis heute ist diese Aufklärung noch nicht erfolgt. Die natürliche Folge davon wird sein, daß diese Familien Zucker hamstern, bis sie genügend Vorrat zu haben glauben. Man wende nicht ein, zum Einmachen von Obst könne man ebenso gut ohne Zucker arbeiten, oder etwas Saccharin als Ersatzstoff nehmen. Das mag für Großbetriebe gelten, die sich auf die Methoden genau eingestellt haben für den Hausgebrauch kann das keine Gültigkeit haben. Ende Mai erscheinen schon Erdbeeren und Stachelbeeren, gegen Ende Juni folgen die Kirschen, später Aprikosen und Pfirsiche und Zwetschgen bis in den Herbst hinein. Wir

---

Heinrich von Sienkiewicz.

Von Jan Falk.

Heinrich von Sienkiewicz feiert am 4. Mai seinen siebzigsten Geburtstag. Er gehört zu den wenigen polnischen Dichtern, — unter den zeitgenössischen ist er wohl der einzige, — der Weltruf erlangt hat. Das liegt in gewissem Grade im Charakter seines Schaffens begründet. Die an hervorragenden Talenten reiche polnische Impulse, wie ihre dichterische Gestaltung anbelangt, fast durchweg so bodenständig, so unlösbar verwunden mit den tiefinnersten Erlebnissen der Nationalseele, daß sie sich außerhalb ihrer polnischen Heimat schwer einen Weg bahnen kann. Die besonderen Daseinsbedingungen und vor allem die politischen Geschicke des Polentums haben dazu beigetragen, daß in der polnischen Literatur eine gewisse Ueberfülle von nationalen Elementen entstanden ist auf Kosten der allgemein-menschlichen. So ist auch die Tatsache zu erklären, daß die drei großen polnischen Romantiker Mickiewicz, Slowacki und Krasinski, wie auch die bedeutendsten Dichter des jungen Polens, wie Wyspianski, Kasprowicz, Przybyszewski und andere dem europäischen Publikum so fremd geblieben sind.

Sienkiewicz gehört in dieser Beziehung zu den Ausnahmeerscheinungen. Ein ruhiger, abgeklärter Künstler, ein episches Talent von plastischer Kraft, ohne jene hinreißstürmenden Linien, ohne die Lyrik einer an der Nation nagenden Sehnsucht, — welches ja die wesentlichen Züge der polnischen Dichterfürsten sind, — vertraut in die Romantik einer fernen Vergangenheit, doch war allem ein unbestechlicher Schriftsteller voll Geschmack, ein Meister des künstlerischen Aufbaues, besitzt er dennoch trotz seines hervorragend polnischen Charakters eine ganze Menge sozusagen neutraler Kräfte, denen er gerade seine Beliebtheit in Europa verdankt.

Heinrich v. Sienkiewicz wurde am 4. Mai 1846 in Wola-Okrzejska (Gouvernement Radom) in Russisch-Polen geboren. Er entstammt einer alten polnischen Adelsfamilie. Sein Großvater v. Sienkiewicz war Artilleriesoberst in den polnischen Legionen Napoleons I. Nach Beendigung seiner Studien an der Warschauer Universität schrieb er anfangs kritische Aufsätze für Warschauer Zeitungen. Im Jahre 1870 erschien seine erste Novelle „Umsonst", eine Skizze aus dem polnischen Studentenleben. Zwei Jahre später gab er eine Reihe weiterer Novellen heraus, von denen die besten „Der alte Diener", „Selim Mirza", „Hanka" und „Dorfgeschichten" sind. In diesen Novellen spricht sich ein feines, originelles, zu den kühnsten Hoffnungen berechtigendes Talent aus. Von 1876—1886 machte er lange Reisen durch Europa und Amerika und schrieb seine Eindrücke in Briefen an Zeitungen nieder, welche er dann gesammelt als Buch unter dem Titel „Briefe aus Amerika" herausgab. Eine hervorragende Beobachtungsgabe, ein klarer, schöner Stil, eine fesselnde Gestaltung bilden die Hauptvorzüge schon seiner ersten Werke. Nach seiner Rückkehr in die Heimat veröffentlichte er wieder eine Reihe Novellen, wie „Janko der Musikant, Bartek der Sieger usw." Es sind Genrebilder in volkstümlicher Färbung. Besonders „Bartek der Sieger" hatte einen großen Erfolg und wurde in fast alle europäischen Sprachen übersetzt. Im Jahre 1884 wendet sich Sienkiewicz der ernsten historischen Vergangenheit seiner Nation zu und beginnt sein großes, ausgezeichnetes Ritterepos, das Meisterstück seines Schaffens, — die „Romantrilogie": „Mit Feuer und Schwert", „Sintflut" und „Pan Wolodyjowski" — welche die Kämpfe mit den Kosaken und Schweden im 17. Jahrhundert zum Gegenstand hat. Ein großzügig angelegtes Werk in welchem sich das in der Romantik der historischen Vergangenheit schwelgende Talent Sienkiewicz's in seiner ganzen Fülle offenbart. Es ist in einer herrlichen, mustergültigen altpolnischen Sprache geschrieben; lebendig, farbig, von ungewöhnlicher Frische und sprühendem Humor. Der Aufbau des Ganzen ist geradezu vollendet, die Fabel überaus fesselnd. Diese Trilogie ist zu einer Art Bibel für eine ganze Reihe von Generationen der heranwachsenden polnischen Jugend geworden.

Sienkiewicz als Sozialmoralist und Verfasser von bürgerlichen Romanen, denen er sich in den neunziger Jahren zuwandte, hat in seiner Heimat nicht mehr jene ungeteilte Anerkennung gefunden, welche man dem Novellisten und Romantiker der Vergangenheit entgegen gebracht hatte. Die ausgesprochen konservativen Anschauungen, welche er in diesen Romanen vertritt, stimmten das ganze Jungpolen gegen ihn. Im Jahre 1890 veröffentlichte er seinen psychologischen Roman „Ohne Dogma", ein in autobiographischer Form gehaltenes Werk im Stile Bourgets. Es behandelt die Seelentragödie eines gebildeten Polen, eines überempfindlichen, zu inneren Qualen verdammten Menschen, ohne festen Willen und ohne gesunde soziale Ideale. Vom reinliterarischen Standpunkte aus betrachtet, ein zweifellos wertvolles Werk. Viel stärker ist der entschiedene Tendenzroman „Die Familie Polaniecki". Seine Kunst verwässert sich hier zu einer schmalen Apologie des Durchschnittsbürgertums.

Im Jahre 1891 ging Sienkiewicz wieder auf Reisen und zwar nach Afrika, er besuchte Aegypten, Sansibar und Zentralafrika. Die Eindrücke von diesen Reisen schildert er in seinen „Briefen aus Afrika". Im Jahre 1895 erschien sein Roman „Quo vadis", sein populärstes Werk und zugleich auch das Werk, welches seinen Weltruhm begründete. Dieser Roman gilt — und nicht mit Unrecht — neben seiner Trilogie für das charakteristischste und hervorragendste Werk seines Schaffens. Seine späteren Romane „Die Kreuzritter", „Auf dem Felde der Ehre", „Strubel", usw. erreichen die Höhe der früheren Werke nicht mehr.

Anläßlich seines 25jährigen Schriftstellerjubiläums schenkten ihm die Polen im Namen der ganzen polnischen Nation das wunderschöne Rittergut Oblengorek (Gouvernement Ri... wo er sich auch in den letzten Jahren meistens aufgehalten hat. Im Jahre 1905 erhielt er den Nobelpreis für Literatur.

In seiner politischen Ueberzeugung ist Sienkiewicz Bekenner einer ausgesprochenen konservativen Ideologie. Da er auch heute noch zu den populärsten Persönlichkeiten Polens gehört, bedienten sich die polnischen nationalen und konservativen Parteien mit seines Namens und Einflusses auf die Menge, um ihre politischen Zwecke zu erreichen.

Der Krieg überraschte ihn in seiner neuen Residenz Oblengorek. Es war ihm vorbehalten einen für einen Polen wohl unvergeßlichen Augenblick zu erleben: sein Gut wurde von einer Abteilung polnischer Legionäre besetzt.

MARCHIVUM

haben da eine fast ununterbrochene Periode des Einmachens vor uns. Hoffen wir also, daß recht bald von den zuständigen Stellen eine Organisation geschaffen werde, die den Familien den Einmachzucker zuführt und daß die Veröffentlichung nicht mehr lange auf sich warten läßt.

Die Notwendigkeit weitgehender Förderung der Kaninchenzucht.

Geflügelzucht-Direktor Alfred Beeck in Halle-Cröllwitz schreibt uns: Die herrschende Knappheit an Fleisch und Fett zwingt uns, jedem Zweige der Kleintierzucht näherzutreten, der die Möglichkeit bietet, schnell und ohne nennenswerte Aufwendungen gesundes Fleisch zu schaffen. Leider besteht in Deutschland noch immer ein Vorurteil gegen das Kaninchenfleisch, obwohl es bei richtiger Zubereitung außerordentlich wohlschmeckend, dabei nährstoffreich und leicht verdaulich ist, was man in England, Frankreich und Belgien längst erkannt hat. Aber unsere Hausfrauen wissen noch immer nicht, daß kein Fleisch so große Verwendungsmöglichkeiten bietet wie das Kaninchenfleisch. Ist das Schwein als Sparkasse des kleinen Mannes anzusehen, so gilt dies vom Kaninchen noch viel mehr. Der Zukauf an Futter ist hier viel weniger erforderlich als beim Schwein und auch die Beschaffung von Küchenabfällen ist leichter, da im wesentlichen nur Kartoffelschalen und Grünzeug in Frage kommen. Reichen die Abfälle eines Haushaltes nicht zur Ernährung einer Anzahl Kaninchen aus, so kann das fehlende Futter unschwer in Gastwirtschaften, Grünzeughandlungen, auf Wochenmärkten usw. ohne Entschädigung beschafft werden. Auf dem Lande kommt die Ausnutzung der Landstraßengräben und Bahnböschungen als Futterquelle für die Kaninchenzucht sehr in Betracht. Die freiwillige Kriegshilfe in Hannover hat bewiesen, daß eine Ernährung der Kaninchen mit gekochten Kartoffelschalen und Gemüseabfall vollkommen ausreicht, um kleine u. mittelschwere Rassen fleischig und sogar fett zu machen. Die Hauptsache ist, zu erreichen, daß 1 Pfund gebrauchsfertiges Kaninchenfleisch sich nicht höher als auf 60 Pfg. stellt. Dazu bietet das kleine Buch „Die Schlachtkaninchenzucht", Verlag Paul Parey, Berlin, die denkbar beste Möglichkeit.

Sache der Gemeinden muß es sein, vor allem den Arbeiterstand und den Kleinbesitz auf dem Lande zu einer ausgedehnten Kaninchenzucht anzuregen, um einen möglichst großen Ueberschuß an Kaninchenfleisch an die Städte abzugeben. In Frankreich und Belgien hat sich auch der Großgrundbesitz der Kaninchenzucht angenommen und durch eine rationelle Ausgestaltung derselben ist Frankreich in die Lage versetzt, jährlich für fast 5 Millionen Mark Kaninchenfleisch nach England auszuführen. Hätte man in Deutschland beizeiten die große Bedeutung dieses Zweiges der Kleintierzucht erkannt, dann würde während des Krieges die Fleischknappheit sich nicht annähernd in dem jetzigen Umfange fühlbar machen. Da aber auch nach dem Kriege unzweifelhaft noch mit sehr hohen Fleischpreisen zu rechnen ist, müssen jetzt alle dazu berufenen Stellen sich eine weitgehende Förderung der Kaninchenzucht angelegen sein lassen. Staat und Gemeinden sollten Lehrgänge einrichten, Zuchtstationen schaffen, wie sie ja schon in einzelnen Provinzen von den Landwirtschaftskammern ins Leben gerufen sind. Außerdem müßten sie für die Beschaffung geeigneter Zuchttiere sorgen und für eine möglichst große Abgabe von Jungtieren für die Mast. Beihilfen und zinslose Darlehen würden die Sache ungemein fördern. Es muß dazu kommen, daß schließlich im Deutschen Reiche kein Dorf mehr ohne eine Reihe von Kaninchenstationen vorhanden ist.

Zu beachten ist ferner, daß die Kaninchenzucht für Kriegsverletzte und Kriegswitwen eine sehr geeignete und dabei lohnende Beschäftigung bildet. Denn als Nebeneinnahme kommt noch die Verwertung der Felle in Betracht, die eine gute Erwerbsquelle werden kann, wenn die Verarbeitung, insbesondere das Pelznähen, erlernt wird. Auch hierfür müßten Lehrgänge eingerichtet werden, um aus der Pelzverarbeitung eine gutbezahlte Heimarbeit zu machen. Man sieht, in der Kaninchenzucht steckt ein gutes Stück sozialer Frage, und darum sollten die amtlichen Stellen keine Zeit verlieren, sie in weitestem Umfange zu fördern.

Gegen Modetorheiten.

Das Schreiben des Gouverneurs der Festung Köln an die Nationale Frauen-Gemeinschaft, E. V., in Köln in der Angelegenheit der neuen Frauenmode, das den Bescheid auf einen Antrag vom 4. April d. J. darstellt, gibt die „Köln. Volksztg." folgendermaßen wieder:

Dem von der Nationalen Frauen-Gemeinschaft ausgesprochenen Gedanken, daß es als eine Schmach für die deutsche Frauenwelt angesehen werden müsse, wenn viele Frauen durch eine unwürdige und auffallend leichtfertige Art ihrer Kleidung der gegenwärtig besonders ernsten Stimmung, die das Volk beherrsche, Hohn sprechen, kann ich nur durchaus zustimmen. Ich bin mit der Nationalen Frauen-Gemeinschaft darin einig, daß die im dortseitigen Schreiben hervorgehobenen Auswüchse der Mode schon wegen der damit verbundenen volkswirtschaftlich schädlichen Materialverschwendung von allen berufenen Stellen bekämpft werden müssen.

Deshalb habe ich vor kurzem die Polizeibehörden angewiesen, solche Schaufensterausstellungen, die ärgerniserregend und aufreizend wirken können, im einzelnen Falle zu verbieten. Eine Reihe von Schaufensterauslagen sind daraufhin entfernt worden. Ich werde auch in Zukunft, soweit es angängig ist, die mir zustehenden Machtmittel anwenden, um die Erregung öffentlichen Aergernisses durch Modetorheiten zu verhindern.

Was nun aber den mir unterbreiteten Antrag anbetrifft, ein Verbot zu erlassen, das sich auf die diesjährige Frauenmode bezieht, insbesondere auf die kurzen weiten Röcke, die hohen Stiefel, die hohen Absätze und die Reifröcke, so erachte ich den Erlaß eines derartigen Verbots als nicht im Bereich meiner Aufgaben liegend. Zunächst wird dem Modeunfug durch behördliche Anordnungen, die nur eine räumlich beschränkte Wirkung haben, nicht mit Aussicht auf Erfolg entgegen getreten werden können. Ein Verbot für den Festungsbereich Köln, das also z. B. in Düsseldorf, Koblenz, Frankfurt a. M. usw. keine Geltung haben würde, könnte schwerlich als geeignetes Mittel zur Bekämpfung einer aufkommenden Mode angesehen werden. Abgesehen aber von der Unzulänglichkeit eines solchen Verbotes, erscheint es mir auch nicht angemessen, in den Streit der Meinungen über die spezielle Gestaltung einzelner Frauenkleidungsstücke durch Vorschriften einzugreifen. Es handelt sich um Fragen, bei denen der gesunde Geschmack der Frau allein zu entscheiden berufen ist. Ich zweifle nicht daran, daß die Mehrzahl der deutschen Frauen wissen, was sie dem Vaterlande und sich selbst schuldig sind, und ich rechne vor allem darauf, daß die in der Nationalen Frauen-Gemeinschaft zusammengeschlossenen Frauen in dem Kampfe um eine würdige Mode eine führende Rolle übernehmen werden.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, den 29. April 1916.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Leutnant d. L.-Fußartillerie, Diplom-Ingen. J. Baum der Zellstoff-Fabrik Waldhof, bei einer Marine-Kanonen-Batterie.

Unteroffizier Johann Ludwig Neubecker im Res.-Inf.-Regt. 40, Kesselschmied bei Johann Stahl, Neckarau.

Gefreit. Karl Lorenz, Expedient der Firma Schenker u. Co., Mannheim, welcher seit November 1914 als Kriegsfreiwilliger bei einem Infanterie-Regiment im Felde steht, wegen Ueberbringen wichtiger Meldungen und Skizzen im heftigsten Artilleriefeuer.

* * *

Sonstige Auszeichnungen:

Verliehen wurde dem Vizewachtmeister Willy Bodenheimer, Sohn des Kaufmanns Moses Bodenheimer, K 3, 1, die badische silberne Verdienstmedaille.

Krieg und Uhrzeit.

Daß der Krieg auch auf die Uhrzeit und auf Uhrenanlagen Einfluß gewinnen kann, daran sind weite Kreise erst durch die Einführung der Sommerzeit erinnert worden. In Fachkreisen hat man jedoch schon früher dadurch etwas davon gemerkt, daß die Arbeiten, die drahtlose Telegraphie zur Sicherung einheitlicher Zeitangaben zu verwerten, abgebrochen werden mußten. Vor dem Kriege wurde von der Zeitdienststelle auf dem Pariser Eiffelturm und von der Zentralstelle für drahtlose Telegraphie in Norddeich einmal am Tage ein Zeitsignal abgegeben, das von Uhrmachern mit Hilfe einer kleinen Antenne aufgenommen werden konnte. Daneben wurden Versuche gemacht, von einer Stelle aus die Uhren beliebig vieler Interessenten durch die elektrischen Wellen der drahtlosen Telegraphie zu regulieren. Eine Versuchsanlage der Stadt Wien hatte allerdings so erhebliche Mängel des Systems klargelegt, daß zunächst von einer Einführung abgesehen werden mußte. Ein weiterer Versuch, dessen Aussichten trotz der verbesserten technischen Hilfsmittel nicht günstiger beurteilt wurde, stand bevor. Auch wenn er gelungen wäre, hätte er nicht mehr beweisen können, als daß das System wohl für den Frieden geeignet sein mag, aber im Kriege versagen muß, weil dann alle Einrichtungen für drahtlose Telegraphie außer Betrieb gesetzt werden, die nicht unmittelbar Kriegszwecken dienen oder unter sicherer Kontrolle stehen.

Der Krieg hat aber nicht nur gezeigt, daß vor den losen die mit Leitungsdraht arbeitenden Systeme der Uhrenregulierung den Vorzug verdienen, er hat auch erkennen lassen, welche von diesen sich veränderten Verhältnissen am besten anpassen. Während es in bestimmten Fällen sehr leicht ist, alle an eine Zentraluhrenanlage angeschlossenen Uhren beim Uebergang auf die Sommerzeit oder die Winterzeit umzustellen, macht es bei anderen erhebliche Schwierigkeiten. Zu den ersten gehören alle diejenigen, die mit sogen. sympathischen Uhren arbeiten. In diesen Anlagen haben die im Netz verteilten Uhren kein eigenes Gangwerk, sondern nur eine Einrichtung, mit der unter dem Einfluß eines von der Zentrale jede Minute ausgehenden Stromstoßes die Zeiger um ein entsprechendes Stück vorgerückt werden. Das Vorrücken der Zeiger um eine Stunde kann bei solchen Uhren von der Zentrale aus in wenigen Minuten vorgenommen werden und ebenso wenig Schwierigkeiten wird im Herbst der Uebergang zur Winterzeit bereiten. Anders liegt es jedoch bei den Anlagen mit Reguliersystem. In diesen hat jede Uhr ein eigenes Gangwerk, und die von der Zentrale periodisch ausgehenden Stromstöße werden lediglich dazu benutzt, um die Zeigerstellung zu berichtigen. Hier ist es notwendig, jede einzelne Uhr umzustellen und einzuregulieren, genau wie jede rein mechanische Uhr, die unabhängig vom elektrischen Strom geht. In umfangreicheren Anlagen gehört dazu natürlich viel Zeit und es können Wochen darüber vergehen, bis alle angeschlossenen Uhren übereinstimmend die richtige Zeit zeigen.

Wie aus der gestrigen Anzeige hervorgeht, werden von den hiesigen städtischen Uhren einzelne, insbesondere solche an Schulgebäuden, am Sonntag Mittag um 12 Uhr stillgestellt und am Montag Mittag mit richtiger Zeit wieder in Gang gesetzt. Die öffentlichen Säulenuhren, sowie die Uhren am alten und neuen Rathaus und am Schloß werden in der Nacht vom 30. April auf 1. Mai umgestellt.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde der Registraturbeamte beim Verwaltungshof, Kanzleirat Philipp Pfähler, seinem Ansuchen entsprechend wegen vorgerückten Alters unter Verleihung des Ritterkreuzes 2. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen.

* **Der neue Fahrplan**, der am 1. Mai in Kraft tritt, bringt auf der Strecke Mannheim—Heidelberg und umgekehrt neben einer Anzahl neuer Sonn- u. Feiertagszüge u. unwesentlicher Aenderungen in den Abgangszeiten einzelner Züge, die zum großen Teil um einige Minuten früher gelegt sind, eine bemerkenswerte Neuanordnung des Abendzuges nach Heidelberg, der werktags Mannheim 10.48 Uhr und Sonntags, wie bisher, 11.20 Uhr verläßt. Zum Wegfall kommt der Eilzug, der bisher 11.54 Uhr von Heidelberg nach Mannheim abging.

Ab Montag, den 1. Mai sind folgende Marken in Kraft:

Für je 750 gr Brot die Marke 1 der neuen Brotkarten.

Für je 5 Pfund Kartoffeln die Kartoffelmarken I und II und die Marke A 5 der allgemeinen Lebensmittelkarte.

Für je 25 g Butter die Buttermarken 26, 27, 33, 34 und 35.

Die Marken 28—32 der Butterkarten sind für Butter ungültig.

Für je 125 g Grieß die Marke A und die Marke 29 der Butterkarten.

Für 100 g Reis die Marke 30 der Butterkarte.

Für 125 gr Erbsen die Marke E der alten Brotkarte.

Städtisches Lebensmittelamt.

* **Zucker zum Einmachen.** Die „Karlsruher Zeitung" bringt folgende halbamtliche Mitteilung: Die Anordnung, daß bei der Regelung des Verbrauchs bis auf weiteres nur eine Zuckermenge von 1 Kilogr. monatlich für den Kopf der Bevölkerung zugrunde zu legen ist, hat vielerorts die Befürchtung hervorgerufen, es werde den Haushaltungen nicht möglich sein, genügend Zucker zum Einmachen von Obst zu erhalten. Diese Besorgnis ist unbegründet. Zur Befriedigung des Bedarfs an Zucker für die Obstverwertung im Haushalt sind besondere Vorschriften und Zuweisungen vorbehalten. Die näheren Bestimmungen hierüber werden getroffen werden, sobald die geeigneten Unterlagen beschafft sind.

* **Städtische Butterverteilung.** Die erwartete Zufuhr an Butter ist heute früh erfolgt. Es berechtigt deshalb heute die Marke 35 der Butterkarte neben den Marken 26, 27, 33 und 34 zur Entnahme von 25 g Butter.

* **Die Zuckermarken** treten am 1. Mai ebenfalls in Wirksamkeit. Die bezügliche Anordnung des Kommunalverbands vom 28. April ist im Anzeigenteil dieser Nummer veröffentlicht.

* **Bezüglich der Speisekartoffelversorgung** ist im Anzeigenteil dieser Nummer eine wichtige Bekanntmachung enthalten, auf die besonders aufmerksam gemacht sei. Danach ist die Tageskopfmenge für den Mai, die seither auf 1 Pfund festgesetzt war, nunmehr in gleicher Weise wie im Monat April auf 1¼ Pfund erhöht. Es sind verschiedene Anordnungen getroffen worden, die sich auf die Aenderung des Markensystems in der neuen Versorgungsperiode, sowie auf die Art des Kartoffelabsatzes in dieser Zeit beziehen.

* **Reklamationen wegen Fleischkarten.** Viele Haushaltungen haben ihre Anträge auf Ausstellung von Fleischkarten entweder unvollständig oder unrichtig oder zu spät gestellt, sodaß sie jetzt mit den Brotkarten ihre Fleischkarten nicht erhalten konnten. Infolgedessen sind zahlreiche Reklamationen zu erwarten. Um den zu erwartenden Andrang des Publikums in der Markenverteilungsstelle im Rosengarten möglichst zu verteilen, werden Fleischkartenreklamationen am 1. Mai und den folgenden Tagen nur an den Schaltern im Kassenraum erledigt.

* **Weitere Stiftungen für die Kriegsküche.** Die Zuwendungen für die Kriegsküche mehren sich erfreulicherweise immer weiter. Die Firma Koppel u. Temmler hat 2000 M. für Be-

ZAHN-CRÊME und Mundwasser KALODONT

welche unter österreichischem Oberbefehl gegen die Russen kämpften. Er blieb jedoch nicht mehr lange in Polen; bald nach Kriegsausbruch begab er sich nach der Schweiz, wo er sich auch heute noch aufhält als Vorsitzender eines Wohltätigkeitsausschusses, welcher sich der Linderung der Not unter seinen durch den Krieg so schwer heimgesuchten Landsleuten widmet.

Sulamith / Klein Idas Blumen

Zum Verständnis der Erstaufführungen unseres Hoftheaters.

Das hätte sich König Salomo nicht träumen lassen, daß dereinst die Welt sich so weit entwickeln könnte, sein Hohes Lied der Liebe in einen musikdramatischen Vorgang zu verwandeln! Paul von Klenau, den Spuren von Richard Strauß folgend, hat im Jahre 1912 dies kühne Wagnis vollbracht. Wir lesen die Worte der heiligen Schrift — in der Uebersetzung von Joh. Gottfried Herder — wir hören einen recht modernen Operakt in sechs Bildern, wir sehen Sulamith (Sopran) und den König Salomo (Bariton) und müssen uns in eine ferne, morgenländische Umwelt zu verwandeln suchen. Was die älteste Hermeneutik als „Verlangen der christlichen Kirche nach ihrem Bräutigam Christo, dem sie sich in Liebe versprochen und verbunden" auslegte und im Einzelnen umdeutete, ist hier wörtlich genommen und nach den Möglichkeiten einer neuzeitlich verfeinerten Bühnenkunst sinnlich dargestellt worden. Ja, der Frauenchor singt die Worte, so im siebenten Kapitel Vers 2 und 3 zu lesen sind. Von Salomos lieblicher Vergangenheit, von den 60 Königinnen, den 80 anderen Frauen und den Jungfrauen „ohne Zahl" erfahren wir freilich nichts. Und doch wirken erst in solchem Zusammenhange das „Kehre wieder, o Sulamith", die edle Anrede „meine Schwester, liebe Braut", die Steigerung: „Du hast mir das Herz genommen, meine Schwester, liebe Braut" (IV, 9 und 12) die letzte, große Liebe des Königs in all seiner Herrlichkeit zu dem einfachen Mädchen aus dem Volke — sie ist „eine Blume zu Saron, und eine Rose im Tal" — mit der Gewalt wahrer Poesie auf uns ein. Paul von Klenau hat die Dichtung in sechs Bilder zerlegt, in seiner Weise geschickt zerlegt. Folgen wir seinem Szenarium. Das erste Bild zeigt uns einen großen, blühenden Apfelbaum, einen Brunnen, die Ebene, ganz in der Ferne Jerusalem. Frauen kommen zu zweit und zu dritt, sie tragen auf den Köpfen Wasserkrüge und versammeln sich am Brunnen. Salomo, als Hirt gekleidet, lagert sich unter dem Apfelbaum. Es entspinnt sich ein Monolog der Sulamith, zu den Frauen gewendet, oder vor sich hin sinnend. Der Hirt spricht einige Worte zu Sulamith. Sie beachtet ihn nicht, sondern geht mit den Frauen ab. Der Gesang der Frauen verklingt in der Ferne. Eine altertümlich-plagale Weise schließt leise, unbestimmt; Celesta, Harfe und Klavier geben ihr modernen Reiz. Salomo blickt der so schnell entschwundenen Schönheit nach . . . „In den Weinbergen" finden wir (Bild II) Winzer, die ihr Lied singen. Sie singen gleichsam „dorisch", während das Orchester dazu auf der Grundlage [illegible] musiziert. Also ganz modern. Es folgen Sulamiths Liebeslied, Salomos Gesang aus der Ferne, Sulamiths Erwiderung. Endlich: großer Zwiegesang der Liebenden. Sie lagern sich vor dem Zelte. Sulamith lehnt sich träumend in den Arm Salomos zurück, sie schlummert ein. Das Orchester malt die Glut der Mittagssonne „äußerst ruhig und mit blühendem Klang". Salomo beugt sich über Sulamith und küßt sie lange. . . Drittes Bild: Eine Straße in Jerusalem. Die Musik lebhaft, düster und wechselnd im Zeitmaße schildert uns Sulamiths Verzweiflung. Mit aufgelöstem Haare irrt sie umher. Es ist Nacht; sie sucht ihn, den ihre Seele liebt, sie fragt einige Frauen, die ihr entgegenkommen, ob jene nicht ihren Geliebten gesehen haben. Die Frauen wollen Sulamith helfen, den Geliebten zu suchen. Der Mond ist inzwischen aufgegangen, aber auch die Wache kommt gegangen. Sulamith und die Frauen verschwinden in begreiflicher Eile. . . Bislang hat der Dramatiker wenig „Eile" gezeigt; auch im vierten Bilde hat der Lyriker das Wort. Das vierte Bild ist ein großes Tanzbild. Die Frauen besingen Sulamiths Schönheit in epischer Ausführung, Sulamith tanzt, Salomo schaut zu. Hernach entfernen sich die Frauen, Sulamith und Salomo gehen eng umschlungen nach dem Hintergrunde. Sulamiths frühere Weise in ruhig fließendem, auf- und abwogendem F-dur wird zum Unisonogesang der [illegible], der leise verklingt. Unter der herniederfallenden Abendsonnenglut senkt sich langsam der Vorhang. . . Jetzt kommt der Höhepunkt: Salomos Palast, seine mit der größten Pracht gefeierte Hochzeit mit Sulamith. Das ganze fünfte Bild soll nach den Wünschen des Tondichters in „denkbar" prächtigster Weise auf den Zuschauer einwirken. Ja, es soll wie ein Traum aus „Tausend und eine Nacht" sein. Der Mittelpunkt ist das Bett Salomos. Es befindet sich zwar im Hintergrunde, wird aber im Vordergrund hymnisch besungen. In sechsstimmigem Chorsatze betrachtet das Volk dies Bett. „Ein Prachtbett machte der König Salomo sich aus Zedern vom Libanon, gepolstert mit Liebe für die Töchter Jerusalems." Ein sehr schwieriger Chorsatz mit Verwendung quasihebräischer Melodik, während dessen Salomo und Sulamith zu dem Prunklager im Vordergrunde schreiten. Kinder und Frauen kommen in tanzartigen Schritten, es wechseln (Klavierauszug der Universal-Edition 2562, Seite 75) Takte mit 5, 4 und 3 Vierteln zur Psalmodie des Frauenchores. Sulamiths Gesang (von obligater Hoboe und Harfenklängen begleitet) und Salomos leidenschaftliche Erregung führen zum Schluß: beide wenden sich dem vielbesungenen Hintergrunde zu, das Volk bricht in lauten Jubel aus. Ein längeres Orchesterspiel mit wechselnden Motiven und Tempi folgt und erläutert die einzelnen im Szenarium beschriebenen Vorgänge auf der Bühne. Wenn der Vorhang gefallen ist, findet dann der Tondichter, anknüpfend an Salomos Weise — Seite 9 des Klavierauszuges — ein Nachspiel in ruhigen Dreiviertelmaßen, das langsam und leise mit plagaler Kadenz endigt . . . Hier könnte die lyrische Fantasie zu Ende sein, allein der Tondichter führt uns noch einmal zurück zum ersten Bilde, er zeigt uns den Morgen nach der Hochzeit. Salomo und Sulamith bekennen in einstimmigem Hymnus: „Die Liebe ist stark wie der Tod" und die Hirten singen in sehr schön gelegter, anfangs unbegleiteter Chorsatzweise (meist 5- bis 6stimmig): „Die

triebslosten gestiftet. Frau Emil Maier-Dinkel hat den sechsten Wagen geschenkt und die Firma Louis Landauer für die Dauer des Krieges monatlich 25 M. überwiesen, Herr Hermann Elkon im Auftrag der Montag-Kegelgesellschaft 100 M. und die Mehlversorgung 100 M. Alle Spender dürfen des herzlichsten Dankes gewiß sein. Jede Gabe ist willkommen, da dadurch die Möglichkeit, das Essen zu billigen Preisen abgeben zu können, weiter gewährleistet ist.

* **Die Polizeidirektion** teilt mit, daß die Polizeistunde in der Nacht vom 30. April auf 1. Mai auf 1 Uhr festgesetzt ist.

* **Von der Handels-Hochschule.** Die Vorlesungen des Sommer-Semesters nehmen am 1. Mai ihren Anfang. Möglichst zahlreiches Erscheinen der Angemeldeten und der weiter auf die Teilnahme an den Vorlesungen Reflektierenden schon am ersten Vorlesungstag ist dringend erwünscht. Von den am 1. Mai beginnenden Vorlesungen und Sprachkursen kommen für einen weiteren Kreis folgende in Betracht: Italienischer Kursus für Anfänger, Englische Handelskorrespondenz, Französisch und Spanisch für Anfänger und Französisch für Fortgeschrittene, ferner die Vorlesungen über: Genossenschaftswesen (Dozent: Dr. Mayr), Einführung in die Sozialversicherung, Die Versicherung im Dienste des Kaufmanns (Dozent: Mathematiker Koburger). Im übrigen wird auf die Anzeige in dieser Nummer hingewiesen. — Die Reihe der Abendvorträge wird Mittwoch, den 3. Mai durch den bekannten Freiburger Universitätsprofessor und Geograph Neumann mit einem Vortrag über „Die politische Geographie und die Ereignisse der Zeit" eröffnet. — Die Anmeldungen von Hospitanten und Hörern nimmt das Sekretariat der Handels-Hochschule entgegen.

* **Lazarettzug.** Man schreibt uns: Der Königl. Württbg. Hilfs-Lazarettzug Nr. 8 hat in den jüngsten Tagen einen Verwundeten-Transport nach Heidelberg verbracht. Der Zug wurde auf Abruf nach Mannheim verlegt. Dem Leiter des Zuges, Herrn Oberstabsarzt Geh. Sanitätsrat Dr. Becker, wurden mit seinem Personal, Aerzte und Geistlichen, Krankenschwestern und Sanitäts-Soldaten auch am hiesigen Platze Ehrungen zu Teil, die sich würdig denjenigen anderer deutschen Städte anreihten. Herr Direktor Feudel stellte in entgegenkommendster Weise am letzten Mittwoch den Dampfer Badenia V. zur Besichtigung der Hafenanlage zur Verfügung. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, hat diese nahezu 2stündige Fahrt den größten Eindruck auf die Teilnehmer ausgeübt; es war eine hochwillkommene Abwechselung in der, schon nahezu zweijährigen Tätigkeit dieser Herrn und Damen. Gestern wurde das Personal im Friedrichspark bei schönem Konzert bewirtet und Abends gewährte ihnen das Apollo-Theater freien Eintritt zur Vorstellung. Für gestern war gemeinsame Besichtigung des Großh. Schlosses, der Gemälde-Galerie und der sonstigen Sehenswürdigkeiten im Schlosse vorgesehen, doch die Bereitstellung zur Abfahrt an die Front machte einen Strich durch die Rechnung. Unsere gastfreundliche Vaterstadt Mannheim begleitet die segensreiche Tätigkeit unseres nachbarlichen Württembergischen Lazarettzuges, auf dem Wege zur Front, mit den besten Wünschen.

* **Uebungskurs des Großh. Landesgewerbeamtes für entlassene Kriegsbeschädigte im autogenen Schweißen.** Wie aus der im Angeigeteil veröffentlichten Bekanntmachung hervorgeht, können den geplanten Uebungskurs im autogenen Schweißen nicht nur berufsmäßig an metallverarbeitenden Gewerben beteiligte Invalide zu ihrer Weiterbildung besuchen, sondern auch solche, die sich einer derartigen Tätigkeit erst zuwenden wollen. Manchem, der bei Vorliebe für das Metallverarbeitungswesen sich darin bis jetzt nur einige Handfertigkeit und Sachkenntnis erwerben konnte und nun die bestimmte Absicht hat, sich auf dem Gebiete der autogenen Metallverarbeitung ein Fortkommen und Erwerb umzutun, wird durch den Kurs ein recht erwünschter Dienst geleistet werden. Auch durch die Erfahrungen, die in dem ersten, im März dieses Jahres am Großh. Landesgewerbeamt abgehaltenen Kurse gemacht wurden, hat die Zweckmäßigkeit der Veranstaltung volle Bestätigung gefunden. Das autogene Schweißen ist eine Beschäftigungsart, die keine großen Forderungen an Körperkräfte stellt und der sich Invalide unterziehen können, die in der freien Bewegung der Arme und Hände und im Sehvermögen nicht beeinträchtigt wurden. Die Arbeit verlangt Sorgfalt und Pünktlichkeit und hat den großen Vorzug, wichtigen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Der praktische Autogenschweißer wird nicht selten vor Aufgaben gestellt, aus deren Lösung ihm hohe Befriedigung erwachsen muß. An Verbreitung fehlt es der autogenen Metallbearbeitung nicht. Dieses neuzeitige Verfahren hat sich als außerordentlich wichtiges, ja sogar unentbehrliches Mittel für eine Reihe von Arbeiten in der Metalltechnik erwiesen und daher seine Stellung gesichert; eine Stellung, die nun ausgedehnt ist von der kleinsten gewerblichen Werkstätte an bis zu den Arbeitsräumen der größten industriellen Betriebe privater und staatlicher Unternehmungen. Die Nachfrage nach tüchtigen Autogenschweißer war vor dem Krieg recht groß und sie wird zweifellos auch über den Krieg hinweg eine geraume Zeit lang wohl noch in gesteigertem Maße weiterbestehen. Es bietet sich also auf diesem Gebiet eine gute und aussichtsvolle Erwerbsmöglichkeit für Kriegsinvalide.

* **Antrag zur Einführung einer einheitlichen deutschen Reisebrotkarte.** Wir berichteten schon, daß für ganz Süddeutschland einschl. Sachsen eine einheitliche Regelung der Brotversorgung mittelst Landesbrotmarken eingeführt ist. Der Bund deutscher Verkehrsvereine hat nun zusammen mit dem Verband reisender Kaufleute Deutschlands ein Gesuch an das Reichsamt des Innern gerichtet, die Bestrebungen zur Einführung einer Reisebrotkarte für Deutschland zu unterstützen und seinen Einfluß geltend zu machen, daß Preußen und die anderen norddeutschen Bundesstaaten dem von den süddeutschen Ländern begonnenen Werk der einheitlichen deutschen Reisebrotkarte sich anschließen. Zugleich hat der Bund gebeten, schon jetzt dafür Vorsorge zu treffen, daß die besuchteren Reiseplätze reichlicher mit Brot und anderen Lebensmitteln versorgt werden.

* **Goldsammlung.** Es wird immer noch eine Masse Goldgeld vom Publikum zurückbehalten. Das bewiesen wieder die Kölner Osterrennen, bei denen mit der Zahlung in Gold eine Eintrittsermäßigung verbunden war. 18880 Mark in Goldstücken konnten der Reichsbank zugeführt werden.

* **Todesfall.** In Hugsweier, Amt Lahr, starb im Alter von 91 Jahren Jagdhüter Joh. Schaller, einer der wenigen Veteranen, die 1848 in Schleswig-Holstein gekämpft haben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Speyer, 26. April. Bürgermeister Dr. Hertrich, der in einem Infanterie-Regiment an der Westfront eine Kompagnie im Schützengraben führt, hat auf Antrag des Stadtrates einen vierwöchentlichen Urlaub erhalten, um bei der Budgetaufstellung unserer Stadtgemeinde mitwirken zu können. Er wird Ende der laufenden Woche hier eintreffen.

* Hettenleidelheim, 27. April. Dienstag früh verunglückten in der Tongrube am Ringelstein des Herrn Karl Unterländer die Grubenarbeiter August Kaiser und Johannes Schattner dadurch, daß sich während der Osterfeiertage in der Grube Explosionsgase ansammelten. Als Beide heute morgen die Grube befliegen, explodierten die Gase und Schattner wurde so heftig in den Schacht geschleudert, daß der Tod sofort eintrat. Kaiser wurde im Gesicht und am Körper bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

Kommunales.

* Karlsruhe, 28. April. Der Bürgerausschuß erledigte heute den Voranschlag für 1916 in fünfstündiger Sitzung. Oberbürgermeister Siegrist gab einleitend eine Darlegung über die städtischen Finanzen. Wie in den nachfolgenden Beratungen, so stellte auch das Stadtoberhaupt die Frage der Lebensmittelversorgung in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen. Die vielfach geübte Kritik habe in mancher Hinsicht ihre Berechtigung gehabt und Fehler seien abgestellt worden, man dürfe aber nie vergessen, daß die Lebensmittelversorgung mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen habe, die nicht immer offensichtlich dalägen. Vor allem aber dürfe sich die Stadt nicht auf einen einseitigen Standpunkt stellen und die Lebensmittelversorgung nur den Minderbemittelten zugute kommen lassen. Die darauf einsetzende Aussprache, bei der mit Ausnahme der Wirtschaftlichen Vereinigung, von jeder Fraktion ein Redner sprach, förderte zahlreiche Wünsche und Anliegen zu Tage. Mit der Lebensmittelversorgung befaßten sich lt. „Karlsr. Tagbl." sämtliche Redner besonders eingehend. Aus allen Ausführungen war der Wunsch zu entnehmen, daß die Stadt auf dem beschrittenen Wege weiter gehe und ihre Lebensmittelversorgung auch in künftige Friedenszeiten hinüberrähme. Von einer Tariferhöhung bei der Straßenbahn wollte niemand etwas wissen. Der Voranschlag fand einstimmige Annahme.

* Berlin, 27. April. Die Errichtung einer städtischen Schweinemästerei ist in Brandenburg a. H. von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen worden. Die städtischen Körperschaften von Beelitz haben zu dem gleichen Zwecke an die Landesversicherungsanstalt für die Beelitzer Heilstätte ein größeres Forstgelände auf mehrere Jahre verpachtet. In Potsdam hat das 1. Garde-Regiment z. F. ebenfalls eine eigene Schweinemästerei eingerichtet.

Letzte Meldungen.

Der Aufruhr in Irland.

Der Bericht eines Augenzeugen

Amsterdam, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der Augenzeuge des Dubliner Aufstandes berichtet weiter: Einige der Sinn-Feiner benutzten jede Gelegenheit, um auf die Soldaten und Matrosen in Uniform zu schießen. Als zwei Radfahrer vorbeifuhren, gaben die Rebellen auf sie blinde Schüsse ab, bis sie hielten. Um drei Uhr sah man auf der Flaggenstange des Postamtes zwei Fahnen, rechts die grüne der Sinn-Feiner und links eine gelbe. Die grüne Fahne trug in gelben Lettern die Aufschrift: „Irische Republik". Die Rebellen begrüßten das Hissen der Fahnen mit stürmischem Jubel. Im Laufe des Tages wurde nur ab und zu gefeuert, obwohl es in der Umgebung des Schlosses zu einigen erbitterten Kämpfen kam. Die Polizei wurde von den Straßen entfernt und den Soldaten, die keinen Dienst hatten, geraten, Deckung zu suchen. Sobald eine Bewegung im Schloß den Verdacht der Rebellen erweckte, wurde lebhaft Feuer abgegeben. Abends waren die Theater und Bioskope geschlossen. Nach sechs Uhr ereignete sich nichts mehr.

Am Donnerstag früh begann im Südviertel der Stadt, von welchem Soldaten eintrickten, wieder heftiges Gewehrfeuer, das den ganzen Tag andauerte. Ein britisches Kanonenboot, das während den Unruhen in den Hafen einfuhr, gab zwei Schüsse auf eine von den Sinn-Feinern besetzte Bäckerei ab und brachte deren Feuer zum Schweigen.

Die Aufständischen ließen die Zivilbevölkerung gleichgültig ob Engländer oder Irländer unbelästigt. Sie leisteten offenbar nur dem Militär und der Regierung Widerstand. Wenig wurde geplündert. Motorfahrer wurden angehalten. Auf alle Vorübergehenden, die die Uniform des Königs trugen, wurde geschossen. Alle Straßen, die nach der Hauptpost führten, wurden gesperrt. Am Donnerstag spannte man von den Sälen des Hauptpostamtes zu den Läden auf den gegenüberliegenden Seiten der Straße einen Stacheldraht.

3 der Sinnfeiner hielten mit gefälltem Bajonett Wache, ließen aber das Publikum unter dem Draht durch. Offenbar ist die Organisation der Rebellen gut und wird aus der Umgegend unterstützt. Auch eine Eisenbahnverbindung war von den Aufständigen unterbrochen worden. Die Sinnfeiner wurden aus einem benachbarten Orte verproviantiert. Es verlautet, daß die Rebellen Papier- und Metallgeld, das sie auf dem Postamt vorgefunden, für sich verwendet haben.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Nördlich von Wilnow an der Ilwa warfen Abteilungen der Armee Erzherzog Joseph Ferdinand den Feind aus seinen Vorstellungen. Es wurden 1 russischer Offizier, 180 Mann und 1 Maschinengewehr eingebracht. Sonst die gewöhnlichen Geschützkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern Nachmittag hielt der Feind das Plateau von Doberdo und den Görzer Brückenkopf, sowie einzelne Ortschaften hinter der Front unter lebhaftem Geschützfeuer.

Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe von Cormins und San Giovanni Moriano mit schweren Bomben.

Auch an der Dolomitenfront war der Artilleriekampf stellenweise ziemlich heftig.

Am Col di Lana wurde ein neuerlicher feindlicher Angriff auf unsere Grabenstützpunkte abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der italienische Bericht.

Rom, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht: Längs der ganzen Front Artilleriekampf am heftigsten in der Gegend des Tonale Roveredo und in Hochcordevole, sowie an der Quelle des Vbt. Im Flitschgebiet gelang es einer feindlichen Abteilung überraschend in eine unseren vorgeschobenen Stellungen auf den Abhängen des Monte Cuklas einzudringen. Sie wurden, nachdem unsere Truppen Verstärkungen erhalten hatten, durch Gegenangriff glatt zurückgeschlagen. Auf dem Jaworeck scheiterten mehrmals wiederholte feindliche Gegenangriffe gegen unsere Stellungen mit empfindlichen Verlusten des Feindes. In der Gegend von Selz (Karst) bemühte sich der Feind, nachdem er in der Nacht zum 27. einen Fehlschlag erlitten hatte, Artilleriesalven auf die verlorenen Verschanzungen abzugeben, wagte aber keine Infanterieunternehmung. Von verschiedenen Frontstellungen wird vonseiten des Feindes eine zunehmende Verwendung von Infanteriegeschossen mit Explosivkugeln gemeldet.

Die deutschen Verluste bei Verdun.

Stockholm, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der deutsche Gesandte in Stockholm erklärte anläßlich der Mitteilung des französischen Gesandten in Stockholm über die deutschen Verluste bei Verdun: Die Oberste Heeresleitung gibt bekannt, daß die französischen Angaben vollkommen unrichtig sind, wie aus den deutschen Verlustlisten hervorgeht. Die Deutschen veröffentlichen ihre Verlustlisten, was die Franzosen nicht tun. Es steht jedermann frei, sich aus den deutschen Verlustlisten ein eigenes Urteil zu bilden.

Besuch bulgarischer Abgeordneter in Berlin.

⊡ Berlin, 29. April. (Von u. Berl. Büro.) Einige hervorragende bulgarische Abgeordnete werden morgen von Sofia abreisen, um die Hauptstädte der verbündeten Mächte Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu besuchen. In Budapest werden die Herren vom Ministerpräsidenten Grafen Tisza empfangen werden. Das ungarische Abgeordnetenhaus wird eine besondere feierliche Sitzung veranstalten. In Wien sind offizielle Empfänge beim Minister des Aeußern Baron Burian, beim österreichischen Ministerpräsidenten, im Wiener Rathaus usw. vorgesehen. In Berlin werden sie ungefähr am 8. Mai eintreffen.

* * *

* Essen, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der Kaiser hat in Anerkennung der von der Firma Krupp erzielten Kriegsleistungen Herrn Krupp von Bohlen und Halbach bei seiner Anwesenheit im Großen Hauptquartier das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen und überreichte ihm die Auszeichnung persönlich.

Rotterdam, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Gestern hat die erste Vorstellung der Reinhardt-Gesellschaft stattgefunden. Es wurde „Macbeth" gegeben. Der deutsche und der österreichisch-ungarische Gesandte, sowie der Bürgermeister von Rotterdam waren anwesend.

Petersburg, 29. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Zur Verteidigung der Murmanschen Küste hat die Regierung dort den Kriegszustand verhängt.

Bei Kopfschmerz Hofapotheker Otto Citrovanille ärztlich bevorzugt
Unübertroffen in seiner raschen u. vorzüglichen Wirkung. In allen Apotheken zu haben.

Liebe ist eine Flamme des Herrn. Viele Wasser mögen sie nicht auslöschen und Ströme sie nicht ersäufen". Die Sonne ist aufgestiegen, ihre ersten Strahlen haben Salomith beleuchtet. Der Vorhang fällt langsam . . .

„Salomith" faßt in dem von H. Knappe spielbar zusammengefaßten Klavierauszug trotz weitem Druck nur 85 Seiten. Es ist klar, daß dies Werk den Theaterabend nicht füllt: was gibt man „dazu"? So fragt der Intendant, und Paul von Klenau antwortet: „Ich habe diesen Mangel in der besten Weise abgeholfen: habe eine ganz neuartige Balletmusik geschrieben, ein Ballet nach dem bekannten Märchen von Andersen." Das Ballet „Klein Idas Blumen" ist 1916 herausgegeben, wiederum in der Wiener Universal-Edition (3715). Schon der erste Blick in den Klavierauszug zeigt, daß jeder Vergleich mit den früheren Balletmusiken, die ihre einzelnen Tänze und ihre wichtigen Vorgänge zu musikalischen Formgebilden abrundeten, entfällt. Paul von Klenau schreibt zwar eine Ouverture, in der er sich zum überlieferten Schema bekennt — sogar die Wiederholung im Allegro erscheint — aber er überläßt sich im übrigen völlig seinen Einfällen. So viel aus dem Klavierauszug zu ersehen ist, sind aber die Leitmotive festgehalten, so Klein Idas Stellung — die biedermeierhaft anklingen soll —, die Märchenerzählung des Studenten, die mürrische Weise des alten „Kanzleirates", die Liebeserklärung des Studenten u. a. Sehr wirksam sind zwei dänische Volksweisen mit hineingewoben, ein altes Wiegenlied und ein Reiterlied nach A. B. Berggren. Der Chor singt die letztere hinter der Bühne in [illegible] Stil, man hört dann die Abendglocken läuten. Klein Ida schlüpft in ihr Bettchen und bläst das Licht aus. Es wird einen Augenblick ganz dunkel, dann erscheinen die Bilder, die Klein Ida im Traume sieht. Diese Traumbilder füllen den zweiten Teil des Ballets, bis dann der erste Morgenstrahl in Klein Idas Zimmer fällt. Mit halbgeschlossenen Augenlidern sinnt das kleine Mädchen dem Traume nach . . . Die Musik nimmt alle Mittel des heutigen Orchesters in Anspruch. Auf die Wirkung — die man nach der Natur des Balletts aus dem Klavierauszuge kaum ersehen kann — dürfen wir gespannt sein.

Arthur Bloß.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Mannheimer Kunstverein.

Die Ausstellung Frauenkunstverband Stuttgart, die Sammlung Münchener Künstlerinnen, die Kriegsbilder von Professor H. v. Hayek und die Sammlung Anton Schöner-München bleiben nur noch kurze Zeit ausgestellt. Es sei daher nochmals darauf verwiesen.

Die Kriegsverlosung des Mannheimer Kunstvereins zum Besten des Roten Kreuzes, der Kriegsfürsorge und notleidender Künstler in Mannheim nimmt einen guten Fortgang. Der Absatz der Lose ist sehr erfreulich, sodaß nur noch verhältnismäßig wenige vorhanden sind. Es wäre zu wünschen, daß ein voller Erfolg diese Kriegsverlosung krönen würde. Lose zu 1 Mark sind in allen Losverkaufsstellen sowie im Kunstverein zu haben.

Handels- und Industrie-Zeitung

Die Darlehnskassen des Reichs im Jahre 1915.

Die Hauptverwaltung der Darlehnskasse hat soeben den Bericht über die Tätigkeit der Darlehnskassen im Jahre 1915 herausgegeben. Danach haben diese auch im Berichtsjahr die ihnen durch das Darlehnskassengesetz vom 4. August 1914 zugewiesenen Aufgaben in vollem Maße erfüllt. Sie vermochten die Tätigkeit der Reichsbank in doppelter Hinsicht wirksam zu ergänzen, nämlich in ihrer Eigenschaft als selbständige Kreditinstitute und hinsichtlich der Zahlungsmittelversorgung durch die Bereitstellung von Darlehnskassenscheinen kleiner und kleinster Stückelung.

Der Kreditbegehr hielt sich infolge der bekannten, im Verwaltungsbericht der Reichsbank näher dargelegten Entwickelung des Geldmarktes (vgl. Nr. 150) im allgemeinen in engen Grenzen und erreichte bei den Darlehnskassen auch im Berichtsjahre bei weitem nicht die vorgesehene Höchstgrenze von 3 Milliarden Mark, obwohl die Darlehnskassen neben der Gewährung von vorübergehenden Vorschüssen an Kriegsanleihezeichner auch die Bedürfnisse derjenigen Kreise zu befriedigen hatten, die ihre eigenen Anleihewünsche infolge des Krieges zurückstellen mußten, und deren Kreditbedarf — besonders bei den Kommunalverwaltungen — infolge der aus den Kriegsleistungsgesetzen sich ergebenden Verpflichtungen außerordentlich zugenommen hat.

Die an die Kriegsanleihezeichner gewährten Vorschüsse waren im Verhältnis zu den Kriegsanleihen selbst außerordentlich gering. Das zeigt die nachstehende dem Bericht entnommene Tabelle:

(in Mill. Mark)	Gesamtzeichnungsergebnis	Hiervon waren bis zu den ersten Pflichteinzahlungstagen*) bezahlt: überhaupt	mit Hilfe der Darlehnskassen	
1. Anleihe	4481	2568	710	27,6 %
2. Anleihe	9106	6085	521	8,6 "
3. Anleihe	12163	8732	566	6,5 "

*) 7. 10. 14 bezw. 15. 4. 15 bezw. 23. 10. 15, d. h. die dem ersten Pflichteinzahlungstage folgenden Ausweistage der Reichsbank.

Diese Gegenüberstellung läßt erkennen, daß die Darlehnskassen bei jeder weiteren Kriegsanleihe von den Zeichnern in geringerem Umfange in Anspruch genommen wurden. Dabei sind die für die beiden ersten Kriegsanleihen beanspruchten Kredite größtenteils abgedeckt. Die Höchstziffer derselben betrug bei der ersten Kriegsanleihe 922 Mill., bei der zweiten 536 Mill. Davon waren bis zum 31. Dez. 1915 nur noch 136,5 Mill. oder 3,0 Prozent bezw. 258,5 Mill. oder 22,8 Prozent des Nennwerts der Kriegsanleihen verblieben. Der Bericht hebt mit Recht hervor, daß diese Tatsachen, deren Studium wir unseren Feinden auf das angelegentlichste empfehlen, ein unwiderlegliches Zeugnis für die Ernsthaftigkeit der Zeichnungen und die Zahlungsfähigkeit der Zeichner ist.

Die Inanspruchnahme der Darlehnskassen durch den gesamten übrigen Kreditbedarf nahm im Berichtsjahre einen breiteren Raum ein als im Vorjahre. Diese erhöhte Anspannung ist zum Teil auf den schon erwähnten umfangreichen Kreditbedarf der Kommunalverbände und auch der Bundesstaaten sowie auf die Zunahme der Warenbeleihungen zurückzuführen. Das Warenbeleihungsgeschäft war zwar im allgemeinen infolge der durch den Krieg geschaffenen Geschäftslage und der bekannten Maßnahme von Bundesrats betreffend die Beschlagnahme von Waren auch im Berichtsjahre verhältnismäßig gering doch haben die Warenbeleihungen der großen Kriegsgesellschaften — der Geschäftsabteilung der Reichsgetreidestelle G. m. b. H., der Zentraleinkaufsgesellschaft m. b. H. u. a. — bei der Berliner Darlehnskasse allmählich einen großen Umfang angenommen. Erwähnenswert ist noch, daß der „übrige Kreditbedarf" zu den Quartalsschlüssen besonders hoch war. Das erklärt sich daraus, daß der Zinssatz der Darlehnskassen um ½ v. H. niedriger ist, als derLombardsatz der Reichsbank und die bei den Darlehnskassen für wenige Tage genommenen Darlehen sogar billiger sind, als die Diskontierung von Wechseln bei der Reichsbank. Infolgedessen deckten die Kreditinstitute ihren Ultimobedarf fast ausschließlich bei den Darlehnskassen.

Verteilt man die Gesamtinanspruchnahme im Jahre 1915 auf die einzelnen Berufsklassen nach der Höhe der aufgekommenen Zinsen, so entfallen auf die Bundesregierungen 14,2 (i. V. 2,6) v. H., die Kommunalverbände 12,6 (12,1) v. H., die Sparkassen 19,8 (25,6) v. H., die Banken, Bankiers und Kreditgenossenschaften 9,2 (19,3) v. H., die Kriegsgesellschaften (Reichsgetreidestelle, Zentraleinkaufsgesellschaft u. a.) 5,7 (0) v. H., das Handels-, Verkehrs- und Versicherungsgewerbe (mit Ausnahme der Banken und Kriegsgesellschaften) 12,8 (12,9) v. H., die Industrie 5,7 (9,3) v. H. und die Landwirtschaft 1,0 (1,1) v. H. Der Rest von 19,0 v. H. verteilt sich auf sonstige Kreditnehmer, deren Gesamtzahl 70,7 v. H. aller Darlehnsnehmer ausmacht.

Die Zahl der Darlehnskassen ist mit 99 unverändert geblieben, die Zahl der Hilfsstelle stieg um 2 (Gumbinnen und Lautenburg) auf 129. Die Gesamtumsätze betrugen 16 844 Mill., wovon auf die Darlehnskasse in Berlin 9330 Mill. und auf die übrigen Darlehnskassen 7514 Mill. darunter die Darlehnskasse Mannheim 46,38 Mill. entfielen. Ausgeliehen wurden im ganzen 8937 Mill. (davon in Berlin 5041 Mill. und in Mannheim 25,72 Mill.) und zurückgezahlt 7907 Mill. (davon in Berlin 4289 Mill. und in Mannheim 20,66 Mill.).

Der gesamte Darlehnsbestand betrug am 31. Dez. 1915 2 348 Mill. (i. V. 1 317 Mill.), davon in Berlin 1 142 (389) Mill. und in der Provinz 1206 (928) Mill. Hierunter in Mannheim 10,91 (5,86) Mill. Unter den Gesamtausleihungen befanden sich 1269 (922) Mill. oder 54 (70) v. H. Kriegsanleihedarlehen, davon in Berlin 234 (217) Mill. oder 20,5 (55,7) v. H. und in Mannheim 9,35 (3,89) Mill. oder 85,6 (66,3) v. H.

Die Entwicklung des Darlehnsgeschäfts wird an der Hand von tabellarischen Uebersichten erläutert, welche die an den einzelnen Wochenabschlußtagen der Reichsbank veröffentlichten Angaben enthalten. Wir entnehmen daraus die Ziffern für den letzten eines jeden Monats und ergänzen die so gewonnene Uebersicht durch die entsprechenden Angaben für 1914 und die jeweilige Zu- oder Abnahme gegen den Vormonat:

(Millionen ℳ)		Gewährte Darlehen		Darlehnskassenscheine im Besitz d. Reichsbank		Verkehr	
31. Dezbr.	1915	2347,0	+ 706,5	1254,8	+ 633,1	872,2	+ 83,4
30. Novbr.	"	1630,5	— 446,1	621,7	— 471,3	888,8	+ 31,2
30. Oktbr.	"	2076,6	+ 299,7	1093,0	+ 255,8	857,6	+ 43,9
30. Sept.	"	1770,9	+ 750,5	837,2	+ 675,2	813,7	+ 56,3
31. August	"	1020,4	— 17,1	162,0	— 61,6	757,4	+ 32,5
31. Juli	"	1037,5	— 221,3	223,6	— 253,6	724,9	+ 19,3
30. Juni	"	1258,8	+ 124,0	477,2	+ 59,8	705,6	+ 31,9
31. Mai	"	1134,8	— 278,5	417,4	— 334,6	673,7	+ 24,7
30. April	"	1413,3	+ 228,2	752,0	+ 180,4	649,0	+ 19,5
31. März	"	1185,1	+ 425,4	565,6	+ 346,9	629,5	+ 20,5
27. Febr.	"	759,7	+ 13,4	209,7	— 50,0	550,0	+ 64,0
31. Januar	"	746,3	— 571,0	259,3	— 611,8	486,0	+ 39,5
31. Dezbr.	1914	1317,2	+ 264,7	871,1	+ 131,3	446,1	+ 132,0
30. Novbr.	"	1052,5	— 48,4	739,8	— 127,3	323,3	+ 70,9
31. Oktbr.	"	1110,9	+ 633,1	866,5	+ 532,3	244,4	+ 100,9
30. Septbr.	"	477,8	+ 235,1	334,2	+ 161,0	143,6	+ 74,1
31. August	"	242,7	+ 242,7	173,2	+ 173,2	69,5	+ 69,5

Liest man die Tabelle von unten nach oben, so ergibt die Summe der im Besitz der Reichsbank und im Verkehr befindlichen Darlehnskassenscheine bis zum 30. März 1915 den Betrag der gewährten Darlehen. Von da ab beginnt eine Differenz, die am 30. April 12 Mill. betrug und bis zum 30. Sept. auf 120 Mill. gestiegen war. Es handelt sich hier um die Deckung der laut Gesetz vom 22. März 1915 ausgegebenen Reichskassenscheine von 120 Mill., für welche die Reichsbank durch entsprechende Hinterlegung von Darlehnskassenscheinen sorgte.

Von den am Schlusse des Jahres ausstehenden Darlehen waren auf Wertpapiere und Schuldbuchforderungen 2206 Mill. und auf Waren 142 Mill. erteilt. Der Zinsgewinn stellte sich auf 59,23 Mill. M. bei einem das ganze Jahr hindurch unveränderten Zinsfuß von 5½ Proz. allgemein und 5¼ Proz. für Kriegsanleihedarlehen. Die Verwaltungskosten betrugen 10,38 Mill., worin die für Anfertigung von Darlehnskassenscheinen bezahlten Kosten in Höhe von 9,37 Mill. mit enthalten sind.

Deutsche Bank.

Wie uns aus Berlin geschrieben wird, ernannte der Aufsichtsrat in seiner gestrigen Sitzung Herrn Otto Sperber zum Abteilungsdirektor bei der Hauptniederlassung und beschloß, den Herren Robert Fischbach in Berlin und Eduard Bahmann in Frankfurt a. M. Prokura zu erteilen.

Frankfurter Effektenbörse.

* Frankfurt a. M., 29. April. (Priv.-Telegr.) Die Grundstimmung im freien Verkehr war am Wochenschluß bei stillem Geschäft im allgemeinen wieder fest. In verstärkter Nachfrage traten chemische Aktien in den Vordergrund des Interesses. Besonders lebhaft wurden Bad. Anilin, Höchster Farbwerke und Griesheim gehandelt, ebenso bestand Interesse für Scheideanstalt und Elberfelder Farbwerke. Auf dem Gebiet der Rüstungswerte sind die Umsätze bescheiden, Daimler-Motoren, Rheinmetall gut behauptet. In Schiffahrtsaktien war der Verkehr still bei mäßiger Kursaufbesserung. In Elektrowerten hat sich die Tendenz wenig verändert. Etwas Nachfrage bestand für AEG. In Montanpapieren, in welchen in den letzten Tagen Umsätze stattfanden, hat sich das Geschäft erheblich eingeschränkt. Amerikanische Werte ließen im Anschluß Newyorks auf die zuversichtliche Beurteilung des deutsch-amerikanischen Konflikts festere Tendenz zurück. Der Rentenmarkt lag still; für deutsche Anleihen trat einiges Interesse hervor. Privatdiskont 4¼ Prozent.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 29. April. (WTB.) Wenn es auch im Verlaufe auf einzelnen Gebieten hin und wieder infolge des Wochenschlusses zu Realisationen kam, ist doch die Grundstimmung im freien Börsenverkehr als fest zu bezeichnen. In den Vordergrund traten die schweren Anilin-Konzern-Aktien die auf Grüchte von angeblichen Kapitalerhöhungen bei ziemlichen Umsätzen höher bezahlt wurden. Von Montanaktien wurde Phönix Bergbau, Deutsch-Luxemburg, Oberbedarf und Thale bei Beginn zu höheren Kursen genannt, doch konnten sich diese Aktien später nicht voll behaupten. Schiffahrtsaktien unterlagen mäßigen Schwankungen. Erdölaktien niedriger. Von heimischen Renten setzten 3 Proz. weitere Kursbesserungen durch

Berlin, 29. April. (Devisenmarkt.)

Telegr. Auszahlungen für:	29. Geld	29. Brief	28. Geld	28. Brief
Newyork	5.27	5.29	5.27	5.29
Holland	225.75	226.25	225.75	226.25
Dänemark	159.75	160.25	159.75	160.25
Schweden	159.75	160.25	159.75	160.25
Norwegen	159.50	160.—	159.50	160.—
Schweiz	104.—	104.25	104.—	104.25
Oesterreich-Ungarn	69.20	69.30	69.20	69.30
Rumänien	86.25	86.75	86.25	86.75
Bulgarien	78.75	79.75	78.75	79.75

Newyorker Effektenbörse.

WTB. Newyork, 29. April. Die Aufwärtsbewegung, die an der gestrigen Börse eingesetzt hat, nahm heute ihren Fortgang. Hauptsächlich machten sich wiederum für Eisenbahnpapiere das großen Interesse bemerkbar. Namentlich wurden Reading, Union Pacific in großen Posten gekauft. Auch Spezialwerte waren gefragt und teilweise höher. Besonders Steels erfreute sich guter Meinung. Auch mittlere Aktien wurden in großen Posten aus dem Markte genommen. Im Zusammenhang mit einigen anderen guten Geschäftsaussichten war das Geschäft für obengenannte Aktien ziemlich lebhaft. Im weiteren Verlauf machte sich zeitweilig Realisationsneigung bemerkbar, doch trat in der letzten Stunde erneute günstige Befestigung ein, wobei sich in mexikanischen Werten ein lebhafter Verkehr entwickelte. Die Börse schloß in fester Haltung. Aktienumsatz: 720 000 Stück.

NEWYORK, 28. April. (Devisenmarkt.)

	28.	27.
Tendenz für Geld	fest	fest
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	2.—	2.—
Geld letztes Darlehen	2.25	2.25
Sichtwechsel Berlin	74.75	74.75
Sichtwechsel Paris	5.83.50	5.83.—
Wechsel auf London (60 Tage)	4.73.25	4.73.50
Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.77.—	4.77.—
Silber Bullion	71⅝	48.—

NEWYORK, 28. April. (Aktienmarkt).

	28.	27.		28.	27.
Atch. Top. St. Fe c.	101⅞	103⅛	Northern Pacific c.	110⅞	111⅛
do. pref.	100⅛	100⅛	Pennsylvania 50 $	56⅛	56⅞
Baltimore and Ohio	88⅛	88—	Reading 50 $	87—	88⅛
Canada Pacific	167—	167—	Chicago Rock Island Pacif. Railw.	17½	17¾
Ches. & Ohio c.	61⅛	61⅛	Southern Pacific	97—	97—
Chic. Milw. St. Paul c.	94—	93⅛	South. Railw. com.	21⅛	20⅞
Denver & Rio Gr.	12—	9—	South. Railw. pref.	60—	60—
do. do. pref.	——	——	Union Pacific c.	133⅞	133⅞
Erie com.	35⅞	35⅞	Union Pacific pref.	82⅝	82⅝
Erie 1st pref.	51⅛	51⅛	Wabash pref. c. Akt.	45⅛	44⅝
Erie 2nd pref.	44⅛	43⅛	West Maryland com	——	——
Great North. pref.	118½	120—	Americ. Can com.	58½	58⅞
Gr. North. Ore Cert.	40⅛	40—	do. do. pref.	——	——
Illinois Centr. com.	101⅛	101⅛	Americ. Locom. c.	——	——
Interborgh. Metrop.	——	16⅛	Amer. Smelt. & Ref. c.	96⅛	94⅛
do. Cons. pr.	17—	73½	do. Sugar Ref. c.	——	——
do. Metrop. pr.	74—	——	Anac. Copp. Min. c.	88⅛	84—
Kansas City and Southern	25—	25½	Bethlehem Steel	455—	445—
do. pref.	58⅞	59—	Central Leather	53—	53½
Lehigh Valley 50 $	77⅛	78—	Consolidated Gas	133⅛	133½
Louisv. u. Nashv.	124—	125—	General Electr. c.	163—	163⅛
Miss. Cans. Tex. c.	3⅞	4—	Mexic. Petroleum	——	——
do. do. pr.	——	——	National Lead	65⅛	65½
Missouri Pacific	4⅛	4½	Unit. Stat. Steels c.	83⅞	83⅞
Nat. Railw. of Mex.	7½	7⅛	Unit. Stat. Steels pr.	116—	116½
New York Centr. c.	103⅛	103⅛	Utah Copper com.	81⅛	81—
do. Ont & West c.	27⅞	27⅞	Virgin. Car. Chem. c.	——	——
Norfolk & West. c.	122⅛	122½	Sears Roebuck com.	——	——

Aktien-Umsatz 720 000 (730 000)

Londoner Effektenbörse.

LONDON, 28. April.

	28.	27.		28.	27.
2½ Engl. Konsols	57⅛	55⅞	Pennsylvania	56⅛	——
5% Argentinier	——	94.—	Southern Pacific	101⅛	99⅞
4% Brasilianer	——	45.—	Union Pacific	139⅛	138.—
4% Japan. v. 1899	69⅞	69⅞	Steels	87⅞	86.—
3% Portugiesen	——	——	Anac. Cop. neue Akt.	17⅛	17⅛
5% Russen v. 1906	85⅛	85⅞	Rio Tinto	62⅞	62.—
4½% Russen v. 1909	73⅛	73⅞	Chartered	10/6	10/2
Baltimore and Ohio	86½	87⅞	De Beers deferred	11⅞	11⅞
Canadian Pacific	176½	175½	Lena Goldfields	1⅞	1⅞
Erie com.	32½	34⅞	Randmines	3⅝	3⅝
National Railway of Mexico	4⅞	——	Privatdiskont	4⅞	4⅞
			Silber	34⅛	33.—

Handel und Industrie.

Flußstahlerzeugung Deutschlands.

Nach den Ermittlungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller betrug die Flußstahlerzeugung im deutschen Zollgebiet im Monat März (27 Arbeitstage) insgesamt 1 361 502 t gegen 1 236 845 t im Februar 1916 (25 Arbeitstage) und 1 227 120 (25 Arbeitstage im Januar). Die tägliche Erzeugung belief sich auf 50 426 t im März gegen 49 474 t im Februar und gegen 49 085 t im Januar 1916. Die Erzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt (wobei in Klammer die Erzeugung für Februar angegeben ist): Thomasstahl 652 377 (591 388) t, Bessemerstahl 1233 (11 115) t, Basischer-Siemens-Martinstahl 550 532 (508 278) t, Saurer-Siemens-Martinstahl 34 588 (26 835) t, bas. Stahlformguß 56 012 (47 374) t, saurer Stahlformguß 29 838 (29 400) t, Tiegelstahl 9773 (8564) t, Elektrostahl 16 092 (13 851) t. Von den Bezirken sind im März (gegenüber Februar beteiligt: Rheinland-Westfalen mit 768 865 (702 070) t, Schlesien mit 122 633 (113 413) t, Siegerland und Hessen-Nassau mit 29 869 (27 584) t, Nord-, Ost- und Mitteldeutschland mit 56 132 (51 322) t, Königreich Sachsen mit 28 919 (25 092) t, Süddeutschland mit 14 061 (12 438) t, Elsaß-Lothringen mit 116 954 (103 878) t, Saargebiet und Bayerische Rheinpfalz mit 112 147 (101 037) t, Luxemburg mit 111 922 (100 011) t.

Mit einer monatlichen Erzeugung von 1 361 502 t und einer arbeitstäglichen Gewinnung von 50 426 t ist ein neuer Höhepunkt erreicht worden.

Nach den neuerdings vorgenommenen Berichtigungen betrug im Jahre 1915 die Gesamterzeugung an Flußstahl im deutschen Zollgebiet (Reich und Luxemburg) 13 258 054 Tonnen, gegen 14 973 106 Tonnen im Jahre 1914. Wie sich diese Zahlen auf die einzelnen Monate verteilen, ist aus unserer nachstehenden Tabelle ersichtlich:

Monat	1916	1915	1914
Januar	1.227.120	970.605	1.602.480
Februar	1.236.845	953.006	1.509.785
März	1.361.502	1.005.126	1.634.297
April	—	1.019.149	1.488.545
Mai	—	1.050.922	1.577.970
Juni	—	1.088.468	1.558.317
Juli	—	1.145.480	1.627.803
August	—	1.162.463	567.618
September	—	1.178.111	663.448
Oktober	—	1.219.048	900.522
November	—	1.196.443	900.357
Dezember	—	1.169.233	941.954
Zusammen	—	13.258.054	14.973.106

Warenmärkte.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 29. April. Frühmarkt. (Im Warenhandel ermittelte Preise.) Die Preise sind gegen gestern unverändert.

WTB. Berlin, 29. April. Der Wochenschlußverkehr am Produktenmarkt war ruhig, zumal die Zurückhaltung der Käufer anhielt, sodaß sich auch größere Lagerbestände von Hilfsfuttermitteln ansammelten. Das Angebot war daher in einigen Futterartikeln etwas größer, die Preise jedoch gut behauptet. Spelzspreumehl in größeren Posten gesucht. Heidekraut war wieder reichlich am Markt. Von Saatwaren, Seradella, Lupinen und Saatgemenge gehandelt.

Tabak.

Mannheim, 29. April. (Eigenbericht.) Einige Posten inländischer Tabake wurden zum Preise von M. 220 per 50 Kilo umgesetzt. Fabrikanten, die in inländischen Tabaken für längere Zeit eingedeckt sind, benutzen die Gelegenheit, um von ihren Beständen zu den enorm hohen Preisen etwas abzugeben, weil sie auf diese Weise wesentlich mehr erzielen, als ihren Fabrikationsgewinn. Daher kommt es auch, daß in inländischen Tabaken hie und da kleinere Umsätze stattfinden, denn wie bereits des öfteren erwähnt, sind die Lager der Händler geräumt.

Aus den Tabakbau-Distrikten kommen übereinstimmende Nachrichten, daß die Anbaufläche in diesem Jahre eine wesentlich größere werden wird. Es dürften vornehmlich bisher zur Hopfenkultur benützten Felder dazu genommen werden, weil in den letzten 2 Jahren der Hopfenbau für die Pflanzer sehr verlustbringend war.

Die nächste Woche bringt das neue Tabaksteuer- und Zollgesetz in der Kommission des Reichstags zur Beratung und dürfte bereits am Dienstag oder Mittwoch das Schicksal dieser Regierungsvorlage in der Kommission entschieden werden. Man ist der Ansicht, daß die Regierungsvorlage Annahme findet, mit vielleicht unwesentlichen Veränderungen. Eine Anzahl von Zigarrenfabrikanten befürwortet, daß die im Gesetzentwurf vorgesehene Erhöhung des Wertzolls von 40 auf 65 Prozent bis nach Beendigung des Krieges nicht Inkraft treten soll. Sonst ist man sich im Tabakgewerbe mit Ausnahme weniger darüber einig, daß die Regierungsvorlage Annahme finden soll.

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 28. April.

	28.	27.		28.	27.
Weizen Mai	113⅞	112.—	Schweine: schwere	9.70	9.70
Juli	114⅞	114½	Speck	12.50-12.87	12.50-12.75
Mais Mai	76⅛	75½	Schmalz: Mai	12.55	12.50
Juli	76⅛	76⅞	Juli	12.80	12.75
Hafer Mai	44½	44⅛	Pork: Mai	23.75	23.50
Juli	42⅞	43.—	Juli	23.60	23.35
Schweinezuf. i. West.	81000	108000	Rippen: Mai	12.80	12.65
dv. Chicago	8000	24000	Juli	12.70	12.87
Schweine: leichte	9.70	9.70			

Newyorker Warenmarkt.

NEWYORK, 28. April.

	28.	27.		28.	27.
Weizen: hard Wt. Nr. 2	127⅞	127⅞	Baumwolle: Newyork loko	12.20	12.15
Nr. 1 Northern	132⅞	132½	per April	——	——
per Mai	122.—	121⅞	per Mai	11.93	11.93
per Sept.	121⅛	——	per Juni	12.—	12.—
Mais loko	84.—	84⅞	per Juli	12.08	12.07
Mehl Spr. Wh. c.	5.15.5.25	5.15.5.25	per August	12.18	12.15
Getreidefr. Liverpool	18.—	18.—	per September	12.18	12.19
London	16.—	15.—	per Oktober	——	——
Baumwolle: Ank. i. atl. H.	8000	1000	Petroleum: raffin. i. cas.	——	——
in Golfhäfen	7000	6000	stand white	——	——
Ausf. n. England	5000	9000	in tanks	——	——
" " d. Ct.	12000	9000	Cred. Balan.	——	——

Newyork, 28. April. (Kaffee.) No. 7. loko 9⅝, per Mai 8.40, per Juli 8.48, per Sept. 8.58, Dez. 8.65, per Jan. 8.72.

Londoner Metallmarkt.

London, 28. April. Kupfer: Kasse 132.—, 3 Monate, 125.— Elektro per Kasse 143.—, 3 Monate —, Best-Selekted p. Kasse 1.36, 3 Monate —.—. Zinn per Kasse 193⅛, per 3 Monate 197.—, Blei loko Nov. per Kasse 34⅛, Zink per Kasse 106.— Dez. 94.—. Antimon —.— Quecksilber —.—

Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 29. April. (Priv.-Tel.) In der heutigen Generalversammlung der Bergwerksgesellschaft Hibernia in Herne in Westfalen wurden 11 Prozent Dividende für 60 000 M. Stammaktien und 4½ Prozent Dividende für 10 Mill. M. Vorzugsaktien sofort zahlbar gesetzt und zwei ausscheidende Aufsichtsräte wieder gewählt. Mitteilungen über die Geschäftslage wurden nicht gemacht.

WTB. Berlin, 29. April. In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabriken wurde beschlossen der auf dem 10. Mai einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 35 Proz. (i. V. 25 Proz.) nach reichlichen Abschreibungen vorzuschlagen und M. 6 395 501 auf neue Rechnung vorzutragen.

WTB. Budapest, 29. April. (Nichtamtlich.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Regierungsverordnung über Einschränkung des Verkaufs von Wolle. Danach sind mit gewissen Ausnahmen sämtliche Vorräte an Wolle bis 14. Mai 1916 der Wollzentrale anzumelden. Abschlüsse auf Lieferung von Wolle, die bis 30. April nicht zur Ausführung gekommen sind, sind ungültig. Für Wolle, die aus dem Zollauslande eingeführt wird, gelten die Verordnungen nicht, wenn die Herkunft der Wolle nachgewiesen und die nötige Genehmigung von dem Handelsminister eingeholt wird. Eine zweite Regierungsverordnung setzt Kriegspreise für Wolle fest, die zwischen 22 und 26 Kronen für ein Kilogramm schwanken. Auch diese Verordnung bezieht sich nicht auf Wolle, die aus dem Zollauslande eingeführt wird.

Verantwortlich:
Für den allgemeinen Teil: Dr. Fritz Goldenbaum;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: I. V.: Julius Weber.

MARCHIVUM

Handels-Hochschule Mannheim

Montag, den 1. Mai beginnen folgende Vorlesungen und Uebungen:

Stunde	Dozent	Thema	Gebäude	Saal
vorm. 7—8	Maur	Münz- und Devisenverkehr	A 1, 2	7
8—9	Kohlhepp	Method. Behandlung einz. Unterrichtsfächer	A 4, 1	2
9—11	Kohlhepp	Einf. in die Buchhalt.	A 4, 1	2
nachm. 2—3		Stenographie: System Gabelsberg. für Anfänger	A 4, 1	2
5—6	Stahl	Englisch für Studierende m. Vorkenntn.	A 3, 6	2
6—7	Begro	Italienisch f. Anfäng. (Fortsetzung d. Anfängerkursus vom vor. Semester)	A 3, 6	1
6—8	Stahl	Engl. Handelskorresp.	A 3, 6	2
7—8	Maur	Genossenschaftswes.	A 1, 2	7
7—8	Begro	Englisch f. Anfänger	A 3, 6	1
7—8	Koburger	Einführung in die Sozialversicherung	A 4, 1	2
8—9	Begro	Franz. f. Fortgeschr.	A 3, 6	1
8—9	Burkard	Französisch f. Anfäng. (Fortsetzung d. Anfängerkursus vom vor. Semester)	A 3, 6	2
8—9	Koburger	Die Versicherung im Dienste des Kaufm.	A 4, 1	2
9—10	Begro	Spanisch für Anfäng. (Fortf. d. Anfängerkursus vom vor. Semester)	A 3, 6	1

Die Gebühren für Hospitanten und Hörer für ein ganzes Semester betragen 5 M. für eine wöchentlich einstündige Vorlesung.

Mannheim, den 28. April 1916.

Der Rektor:
Professor Dr. Nicklisch.

Mannheimer Hausfrauenbund.

Hausfrauen sammelt die Küchenabfälle für die Schweinemast!

Anmeldungen von Haushaltungen, bei denen die Abfälle noch nicht abgeholt werden, bei **Frau Dr. Friedmann,** Rheinstraße 1. 45269

Keine Medizin = Keine Geheimmittel = Keine Bäder-, Tee- oder sonstige Anwendungen.
Hausbesuch Dienstag, Donnerstag, Samstag.
Langj. Praxis in Mülhausen i. E.

Magnetiseurin **Frau Thull** Hypnotiseurin

K 1, 10 Mannheim K 1, 10

Sprechstunden:
Montag, Mittwoch und Freitag von 2—5 Uhr.

Behandlungen von Krankheiten jeder Art besonders für Nervenleidende.

Große Hoffnungen für Kranke, welche erfolglos behandelt wurden. — Dauer einer Kur 6—12 Behandlungen. — Wo Heilung ausgeschlossen, Beseitigung der Schmerzen oder große Linderung derselben. 44532

Hochachtungsvoll **Frau Thull.**

Bekanntmachung

Kartoffelversorgung betr.

Nr. 15661 I. Mit Zustimmung Gr. Ministeriums des Innern ist die vom Kommunalverband unterm 24. März ds. Js. erlassene Verordnung über Speisekartoffelversorgung in § 7 dahin abgeändert worden, daß der **tägliche Bedarf** der einzelnen Personen wie im Monat April je auch für den **Monat Mai auf 1½ Pfund** festgesetzt wird, wobei der Zusatz für Schwerarbeiter unverändert aufrecht erhalten bleibt.

Für die am 1. Mai beginnende vierwöchentliche Versorgungsperiode kann außer den bereits ausgegebenen Kartoffelmarken (I—VI) eine weitere Marke, gültig für 5 Pfund, ausgegeben werden. Als solche dient die Marke A 5 der Allgemeinen Lebensmittelkarte. Diese Marke kann sofort benützt werden. Ueberdies ermöglichen es die Vorräte, außer dieser Marke und der Marke I auch die Marke II, die nach ihrem Aufdruck erst ab 6. Mai gültig wäre, bereits am 1. Mai in Kraft zu setzen, sodaß also am 1. Mai 15 Pfund Kartoffeln auf jeden Kopf erworben werden können. St181

Mannheim, den 29. April 1916.

Bürgermeisteramt:
Dr. Finter.

Diebold.

Anordnung über Verbrauchszucker-Verteilung.

Zum Zwecke einer geregelten Versorgung der Mannheimer Bevölkerung sowie der Gasthäuser, Bäckereien, Konditoreien und Apotheken mit Verbrauchszucker, wird gemäß § 5 der bundesrätlichen Bekanntmachung über den Verkehr mit Verbrauchszucker vom 10. April 1916 und § 4 der Badischen Vollzugsverordnung hiezu vom 20. April 1916 Folgendes bestimmt:

§ 1.

Zur Durchführung der Zuckerverbrauchsregelung wird das städt. Lebensmittelamt als Zuckerverteilungsstelle bestimmt. Die von ihm zum Vollzug und zur Ergänzung dieser Bestimmungen ergehenden Einzelanordnungen sind zu befolgen.

§ 2.

Der Verteilung im Sinne dieser Verordnung haben zu dienen:

1. Alle Verbrauchszuckervorräte, die sich im Bezirke der Stadt Mannheim im Besitze des Großhandels und Kleinhandels befinden, sofern sie 10 kg übersteigen;
2. die Verbrauchszuckermengen, die der Kommunalverband auf Grund von Bezugsscheinen der Reichszuckerstelle oder der Badischen Zuckerversorgung bezieht oder durch den Handel beziehen läßt;
3. alle Zuckervorräte, die sich im Besitze der Verbraucher befinden und in der Hand eines Besitzers 10 kg übersteigen.

§ 3.

Großhändler, die keine Kleinverkaufsgeschäfte betreiben, haben ihre Verbrauchszuckervorräte, soweit sie 10 kg übersteigen, dem Kommunalverband käuflich zu überlassen.

§ 4.

Die Kleinverkäufer sind verpflichtet, die in ihrem Besitze befindlichen Vorräte alsbald zur käuflichen Abgabe im Kleinverkauf nach Maßgabe der Bestimmungen dieser Verordnung an die bezugsberechtigten Verbraucher in ihren Verkaufsläden feil zu bieten oder feil bieten zu lassen.

§ 5.

Die Abgabe des von dem Kommunalverband erworbenen Verbrauchszuckers an die bezugsberechtigten Verbraucher erfolgt außer in den städt. Verkaufsstellen durch die Kolonialwarenhändler. Es sollen tunlichst alle Geschäfte berücksichtigt werden, die im Oktober 1915 Verbrauchszucker geführt haben.

Die Verteilungsstelle kann jedem Kleinverkaufsgeschäft, das am 1. Oktober 1915 Verbrauchszucker im Kleinhandel geführt hat, Verbrauchszucker mit der Auflage der käuflichen Abgabe im Kleinverkauf nach Maßgabe der Bestimmungen dieser Verordnung zuweisen.

§ 6.

Die in der Hand der bezugsberechtigten Verbraucher befindlichen Zuckervorräte werden ihnen belassen, soweit sie zur Deckung des Bedarfs ihrer Haushalte oder Betriebe nach Maßgabe dieser Verordnung bis 1. Oktober 1916 erforderlich sind. Die darüber hinausgehenden Vorräte sind dem Kommunalverband käuflich zu überlassen.

§ 7.

Zum Bezuge von Verbrauchszucker berechtigt sind:

1. Alle im Stadtbezirk wohnenden Personen mit Ausnahme der Militärpersonen, die von einer militärischen Speiseanstalt verpflegt werden, zur Deckung des Haushaltsbedarfs;
2. die Inhaber von Gasthäusern zur Deckung des Bedarfs für Trank- und Speisebereitung für Gäste;
3. die Inhaber von Bäckereien, Konditoreien und Apotheken für ihren gewerblichen Bedarf.

§ 8.

Der Bedarf der einzelnen **Personen an Verbrauchszucker** im Haushalt **wird auf 350 Gramm** für 4 Wochen festgesetzt.

§ 9.

Den Bedarf der Gasthäuser zur Trank- und Speisebereitung für Gäste setzt die Verteilungsstelle nach Maßgabe des regelmäßigen Gastverkehrs im Einzelnen fest.

In Gasthäusern darf bei der Verabreichung von Kaffee und Tee zu einer Tasse höchstens 1 Würfel oder 2 Sparwürfel Zucker oder 5 Gramm klarer Zucker (ungefähr 1 Teelöffel voll) abgegeben werden.

§ 10.

Die Apotheken haben ihren Bedarf an Verbrauchszucker für ihren Betrieb bei der Verteilungsstelle anzumelden.

§ 11.

Die Konditoreien und Bäckereien haben ihren Zuckerverbrauch in der Zeit vom 1. Februar bis 30. April 1916 durch Vermittelung ihrer Berufsvertretungen der Verteilungsstelle anzumelden.

Die Verteilungsstelle setzt den Bedarf des einzelnen Betriebes nach Maßgabe dieser Anmeldungen und der für diesen Zweck vom Kommunalverband im ganzen bereit gestellten Menge fest.

§ 12.

Die Inhaber der in § 9 bis 11 genannten Betriebe, die Zuckervorräte über 10 kg besitzen, sowie die Angehörigen von Haushaltungen, die in der gleichen Lage sind (Selbstversorger), sind, solange die eigenen Vorräte nach Maßgabe des zulässigen Verbrauchs zu reichen haben, auf diese angewiesen.

Auf Grund der Bestandsaufnahme vom 25. April 1916 ist für jeden Betrieb und Haushalt eines Selbstversorgers, von der Verteilungsstelle zu berechnen und dem Betriebsinhaber und dem Haushaltungsvorstand mitzuteilen, wie lange er mit diesem Vorrat auszukommen hat.

Allen anderen Personen werden von der Verteilungsstelle Ausweise über die Bezugsberechtigung von Verbrauchszucker ausgestellt.

§ 13.

Diese Ausweise sind für die Inhaber von gewerblichen Betrieben sowie für Krankenanstalten und dergl. Bezugsscheine, für alle andere Personen Zuckermarken. Die Bezugsscheine werden auf Antrag, die Zuckerkarten ohne weiteres ausgestellt.

§ 14.

Die Ausgabe der Bezugsscheine und der Zuckermarken erfolgt an den Betriebsinhaber und an die Haushaltungsvorstände.

Aftermieter, die nicht in der Haushaltung des Vermieters verköstigt werden, werden wie Haushaltungsvorstände behandelt.

§ 15.

Bezugsscheine und Zuckermarken werden für je 4 Wochen ausgegeben.

Drei Marken einer Versorgungsperiode lauten auf je 250 Gramm, die vierte Marke auf 200 Gramm.

Für die ersten 4 Wochen haben als Zuckermarken die Marken A1, A2, A3 und A4 der ausgegebenen allgemeinen Lebensmittelkarte zu dienen, von denen die drei ersten für je 250 Gramm, die vierte für 200 Gramm gelten.

Im Uebrigen bestimmt die Verteilungsstelle das nähere über Beschaffenheit und Gültigkeitsdauer der Marken und Bezugsscheine und macht die Art, Zeit und den Ort ihrer Ausgabe öffentlich bekannt.

Die Verteilungsstelle kann vorschreiben, daß die Hauseigentümer die Marken an die Bezugsberechtigten abzugeben haben.

§ 16.

Die Zuckermarken sind übertragbar, jedoch ist ihr Verkauf untersagt. Die Bezugsscheine sind nicht übertragbar.

§ 17.

Der rechtmäßige Inhaber einer Zuckermarke und eines Bezugsscheines hat nach Maßgabe der vorhandenen Vorräte Anspruch auf barkäuflichen Bezug der darin angegebenen Mengen gegen

a) jeden Kleinverkäufer, der verpflichtet ist, Zucker im Kleinverkauf abzugeben (§§ 4 und 5),
b) die städtischen Verkaufsstellen.

Die Bezugsberechtigung kann nur gegen Aushändigung der Zuckermarken und Bezugsscheine geltend gemacht werden. Die Abgabe der in § 2 genannten Zuckermengen ist nur gegen Marken oder Bezugsscheine zulässig.

Gasthäuser dürfen den Beizucker zu Getränken (§ 9) ohne Marken abgeben.

§ 18.

Für die den Vorräten entsprechende Dauer der Selbstversorgung (§ 12) und die Selbstversorger von der Geltendmachung der als Zuckermarken dienenden allgemeinen Lebensmittelmarken A1, A2, A3 und A4 ausgeschlossen. Ihre Haushaltungsvorstände sind verpflichtet, hiernach die entsprechenden Marken der Verteilungsstelle alsbald zurückzugeben.

§ 19.

Die Kleinhändler haben die Marken und Bezugsscheine aufzubewahren und der Verteilungsstelle abzuliefern.

§ 20.

Zuzüge, Geburten und auswärtige Besuche werden nach Maßgabe der polizeilichen Anmeldungen oder Bescheinungen des Standesamtes berücksichtigt, Geburten jedoch erst von dem Zeitpunkt der nächsten Markenausgabe ab.

Anträge auf Zuweisung von Marken sind bei der Verteilungsstelle zu stellen.

§ 21.

Die Regelung der Zuckerversorgung der Schiffer wird der Verteilungsstelle überlassen.

§ 22.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften oder die auf Grund derselben von der Versorgungsstelle erlassenen Vollzugsanordnungen werden gemäß § 19 Ziffer 1 der Bundesratsbekanntmachung über den Verkehr mit Verbrauchszucker **vom 10. April 1916 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15 000 Mark** geahndet.

§ 23.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. Mai 1916 in Kraft. Den Zeitpunkt des Außerkrafttretens bestimmt der Kommunalverband. St. 150

Mannheim, den 29. April 1916.

Kommunalverband Mannheim-Stadt.
Dr. Finter.

Diebold.

Kirchen-Ansage.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 30. April 1916.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schenkel. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schenkel. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Schenkel. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Achtnich.

Konkordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Dekan v. Schoepffer. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Dekan von Schoepffer. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Riehm.

Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein. 11¼ Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Klein.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Sieger. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Sieger.

Johanniskirche—Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Riehm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Riehm.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Hutz. 11 Uhr Christenlehre für die Knaben der Nordpfarrei. Nachmittags ½2 Uhr Christenlehre für die Mädchen der Nordpfarrei, Stadtpfarrer Hutz.

Melanchthon-Pfarrei. — **Turnsaal Uhlandschule.** Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Groß. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Groß.

Heinrich Lanz-Krankenhaus — Lindenhof. Morgens ½11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weißheimer.

Diakonissenhaus-Kapelle. Morgens ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Schoene.

Neckarau. Vorm. ½10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Lamb. ½11 Uhr Kindergottesdienst der Süd-Pfarrei, Stadtpfarrer Lamb. Nachmittags 1 Uhr Christenlehre der Süd-Pfarrei, Stadtpfarrer Lamb.

Donnerstag. Abends 8 Uhr Abendandacht, Stadtpfarrer Lamb.

Pauluskirche Waldhof. ½10 Uhr Predigtgottesdienst. ½2 Uhr Christenlehre. Stadtpfarrer Bujard.

Donnerstag. ½8 Uhr Abendandacht. Stadtpf. Bujard.

Rheinau. Vormittags ½10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Bath. ½11 Uhr Kinderlehre. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre für Jünglinge.

Evangelische Stadtmission K 2, 10

Sonntag. 5 Uhr Erbauungsstunde, Stadtmiss. Gläser.
Mittwoch. ½9 Uhr Bibelstunde, Sekretär Moses.

Schwetzingerstadt. Traitteurstraße 19.
Sonntag Abends 8 Uhr Bibelstunde, Stadtmiss. Gläser.

Neckarstadt. Gärtnerstraße 17.
Dienstag. ½9 Uhr Bibelstunde, Stadtmiss. Gläser.

Lindenhof, Bellenstraße 52.
Freitag. ½9 Uhr Bibelstunde, Stadtmiss. Gläser.

Evangelischer Verein f. innere Mission

Augsb. Bekennt. in Baden, Schwetzingerstraße 90. Stadtmission Mannheim.

Sonntag. 3 Uhr Bibelstunde. 8 Uhr Konfirmandenabend.
Dienstag. 8½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde.
Mittwoch. 8½ Uhr Bibelstunde des Chr. V. j. M.
Donnerstag. 8½ Uhr Bibelstunde d. Bl. Kreuzvereins.
Freitag. 5 Uhr Bibelstunde.

Neckarstadt, Lortzingstr. 20.
Sonntag. 3 Uhr Bibelstunde.
Dienstag. 8½ Uhr Bibel- und Gebetsstunde.
Mittwoch. 8½ Uhr Bibelstunde d. Chr. V. j. M.
Donnerstag. 8½ Uhr Bibelstunde d. Bl. Kreuzvereins.

Missions-Saal U 4, 19a

(Hinterhaus parterre.)

Sonntag. Vorm. 10 Uhr Gebetsstunde. Abends 8 Uhr Evangelisationsversammlung.
Dienstag. Abds. 8½ Uhr Vorlesung u. Kriegsbetstunde.
Mittwoch. Nachmittags 5½ Uhr Kinderstunde.
Donnerstag. Abds. 8½ Uhr Bibel- u. Gebetsstunde.

Gemeinde gläubig getaufter Christen

C 4, 18

Sonntag. Vormittags 9½ Uhr Bibelstunde.

Ludwigshafen a. Rh., Kanalstraße 68.
Nachmittags 4 Uhr Predigt, Prediger Rink.
Mittwoch. Abends 8½ Uhr Gebetstunde.

Methodisten-Gemeinde

(Kapelle Augartenstraße 26)

Sonntag. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags ½4 Uhr Predigt, Prediger Wiesenauer.
Dienstag. Abends ½9 Uhr Bibelstunde.

Evangelische Gemeinschaft

U 5, 9 (Seitenbau)

Sonntag. Vormittags ½10 Uhr Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags ½4 Uhr Predigt. Abendmahlsfeier. Prediger Schmid.
Donnerstag. Abends ½9 Uhr Bibel- und Betstunde, Prediger Friederich.

Waldhof, Hafenstraße No. 10, Hinterhaus.
Sonntag. Nachmittags ½2 Uhr Kindergottesdienst.
Dienstag. Abends ½9 Uhr Predigt.

Christliche Versammlung B 2, 10a

(Eingang durch den Hof)

Sonntag nachmittag 3 Uhr Verkündigung des Wortes Gottes.

Christlicher Verein jung. Männer U 5, 23 (E. V.)

Montag. Abends ½9 Uhr Bibelstunde beider Abteilungen über Hebräer 12, 1-3 von Sekretär Moses.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 30. April. — Weißer Sonntag.

Jesuitenkirche. Von 6 Uhr an österl. Beicht. 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — ½8 Uhr hl. Messe. — ½9 Uhr Erstkommunionfeier der Kinder mit Festpredigt, lev. Hochamt und Segen. — Die Erstkommunikanten werden um ½9 Uhr in feierlicher Prozession im L 1-Schulhause abgeholt; bei ungünstiger Witterung im Pfarrhause. — 11 Uhr hl. Messe. — 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen, zugleich feierliche Aufnahme der Erstkommunikanten in die Erzbruderschaft. — Abends ½8 Uhr feierliche Eröffnung der Maiandacht mit Prozession und Segen. (An der Prozession beteiligen sich die Erstkommunikanten).

Untere kath. Pfarrkirche. Von 6 Uhr bis ½8 Uhr österl. Beicht. — 6 Uhr Frühmesse. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr feierliche Erstkommunion der Kinder. — 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. — 3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen und Aufnahme der Erstkommunikanten in dieselbe. — ½8 Uhr Andacht für Heer und Vaterland, Abendgebet der Erstkommunikanten. — Montag, den 1. Mai, abends halb 8 Uhr feierl. Beginn der Maiandacht.

Katholisches Bürgerhospital. ½9 Uhr hl. Messe. — 4 Uhr Andacht für die hl. Osterzeit.

Liebfrauenkirche. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — ½7 Uhr Frühmesse. — 8 Uhr feierliche Erstkommunion der Kinder. — 11 Uhr hl. Messe. — ½3 Uhr sakr. Bruderschaft und Aufnahme der Erstkommunikanten in dieselbe. — ½7 Uhr Andacht für die Erstkommunikanten.

Montag. Abends 8 Uhr Maiandacht. — Maiandacht ist während des ganzen Monats an den Werktagen um 8 Uhr, an den Sonntagen um ½8 Uhr.

Hl. Geist-Kirche. 5½ Uhr hl. Messe. — 6 Uhr hl. Messe. — 7 Uhr hl. Messe. — ¾8 Uhr Abholen der Erstkommunikanten, Erneuerung der Taufgelübde, Festpredigt, lev. Hochamt mit der 1. hl. Kommunion der Kinder, Te-Deum. — 11 Uhr hl. Messe. — Nachmittags 3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft und feierliche Aufnahme der Erstkommunikanten in dieselbe und Segen. — Abends ½7 Uhr Kriegsandacht der Erstkommunikanten.

Montag. Vormittags 8 Uhr Dankgottesdienst der Erstkommunikanten. — Abends ½8 Uhr feierliche Eröffnung der Maiandacht mit Prozession der Erstkommunikanten. — Die Woche vom 1.—7. Mai ist die letzte der österl. Zeit. Es ist deshalb jeden Morgen 6 Uhr an Gelegenheit zur österl. Beicht. Kranke sind für die hl. Osterkommunion zu Hause zu melden.

Herz-Jesu-Kirche (Neckarstadt). 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — ½9 Uhr Hochamt und feierliche Erstkommunion der Kinder. — 11 Uhr Kindergottesdienst. — ½3 Uhr Corporis-Bruderschaft und Aufnahme der Erstkommunikanten in dieselbe. — Abends 7 Uhr Abendgebet der Erstkommunikanten mit Predigt und Segen.

Von Montag ab ist jeden Abend 8 Uhr Maiandacht mit Segen.

St. Josefs-Kirche, Lindenhof. 6 Uhr Beicht. — ½7 Uhr Frühmesse mit Kommunion der letztjährigen Erstkommunikanten. — 8 Uhr feierl. Erstkommunion der Kinder mit lev. Hochamt und Tedeum. — ½10 Uhr-Gottesdienst fällt aus. — 11 Uhr heil. Messe. — ½3 Uhr sakr. Bruderschaft mit Aufnahme der Erstkommunikanten. — ½7 Uhr Abendandacht für die Erstkommunikanten, zugleich Kriegsandacht.

St. Bonifatiuskirche. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — ½7 Uhr hl. Messe. — ½8 Uhr Prozession der Erstkommunikanten, Erstkommunionfeier. — 10 Uhr hl. Messe. — 11 Uhr hl. Messe. — 3 Uhr feierliche Aufnahme der Erstkommunikanten in die Corporis-Christi-Bruderschaft. — 7 Uhr feierl. Eröffnung der Maiandacht mit Predigt, Prozession und Segen.

Maiandacht ist jeden Werktag Abend 8 Uhr.

Franziskuskirche in Waldhof. Von ½6 Uhr an österl. Beicht. — ½7 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion. — ½7 Uhr hl. Messe in der Spiegelfabrik. — 8 Uhr feierl. Erstkommunionfeier der Kinder mit Festpredigt, Hochamt, Tedeum und Segen. — 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen und Aufnahme der Erstkommunikanten in dieselbe. — ½8 Uhr Beginn der Maiandacht mit Kriegsbittandacht und Segen.

NB. Während des Monats Mai ist jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag um ½8 Uhr abends Maiandacht mit Segen.

NB. Während der Woche ist jeden Abend ½8 Uhr Kriegsbittandacht.

Kathol. Kirche in Feudenheim. Von 6½ Uhr ab Beichtgelegenheit. — 7 Uhr Frühmesse und Austeilung der hl. Kommunion. — 8¾ Uhr Hauptgottesdienst mit feierl. Erstkommunion der Kinder. — 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Aufnahme der Erstkommunikanten. — 8 Uhr Beginn der Maiandacht mit Segen.

Kathol. Kirche in Käfertal. 6 Uhr Beichtgelegenheit. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr Feier der Erstkommunion. — ½11 Uhr hl. Messe. — 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschafts-Andacht mit Aufnahme der Erstkommunikanten in die Bruderschaft. — ½8 Uhr Kriegsandacht.

Kath. Kirche in Neckarau. 6 Uhr hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion. — 7 Uhr hl. Messe. — 8 Uhr feierl. Erstkommunion der Kinder. — 11 Uhr hl. Messe. — 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Aufnahme der Erstkommunikanten in dieselbe.

Montag. Abends 8 Uhr feierliche Eröffnung der Mai-Andacht mit Predigt, Andacht und Segen. — Dienstag, Donnerstag je Abends ½8 Uhr Rosenkranz.

Freitag. Abends 8 Uhr feierl. Maiandacht mit Predigt, Andacht und Segen.

St. Antoniuskirche Rheinau. 7 Uhr Frühmesse, hl. Kommunion. — ½9 Uhr Feier der 1. heil. Kommunion, Amt mit Predigt. — 3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Aufnahme der Erstkommunikanten. — 8 Uhr feierliche Eröffnung der Maiandacht u. Segen.

Altkatholische Gemeinde.

(Schloßkirche.)

Weißer Sonntag. Vormittags 10 Uhr, Hochamt mit Predigt, allgemeiner Bußandacht und Spendung des hl. Abendmahls. Feier der ersten hl. Kommunion. Stadtpfarrer Dr. Steinwachs. Nachmittags 3 Uhr Dankandacht.

MARCHIVUM

Unterricht

Privat-Vorschule

Tel. 5280 **Institut Schwarz** M 3, 10

Die Anmeldung von schulpflichtigen Schülern oder Schülerinnen bitten wir bald vornehmen zu wollen. Die angemeldeten Schüler sind bis zum Spätjahr vom Schulbesuch befreit. 45238

Die Schulleitung.

Dir. Müller, Dr. phil. Seßler, staatl. gepr. Lehrer.

Handelsschule V. Stock

Mannheim, P 1, 3.

Gründliche u. praktische Ausbildung f. den kaufm. Beruf. Neuaufnahmen von Damen und Herren jeden Alters am 1. und 15. des Monats.

Die Oster-Kurse beginnen am 1. Mai 1916.

Man verlange Prospekte.

9070

Handelsschule Schüritz

N 4, 17 Tel. 7105.

Gründliche Ausbildung in allen kaufm. Fächern.

Tageskurse für Damen jeden Alters

Abendkurse für Damen und Herren

Osterkurse beginnen am 1. Mai.

Alle Sprachen.

Berlitz, O 6, 3. Teleph. 1474.

Klavierunterricht

Unter-, Mittel-, Oberstufe (Einzelunterricht) 38956

Helene Lindner,

Akad. geb. Musikpädagogin Friedrichsplatz 11, part.

Französischer 19141

Unterricht

wird bill. erteilt G 7, 15 I Tr. Engl.-Anfangsstunden u. nachfolgend. Handelskorrespondenz, sowie Literatur wird kredt. Herrn od. Damen außer d. Hause ert. Zuschriften unter 19102 an die Geschäftsstelle.

Ankauf

Seifen-Angebote 18600

mit genauen Angaben des Fettgehalts, Farbe, Stückgewicht, Quantum, Packungsart und Abgangsstation, nur seriöse erste Fabriken. Selbstabgeber und Nehmer wollen Festangebote telef. oder telegr. geben und fordern. Henry Junge, Hamburg 1, Bieberhaus, Tel. 5317

Kinderklappwagen gut erhalt. zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 19157 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gut erhalt. **Klavier** und gut erhalt. **Damenrad** zu k. ges. Ang. m. Preis unt. Nr. 19139a. d. Geschäftsstelle.

Suche zu kaufen

weißen Gasherd (Sparbrenner) Bett, Schrank, Waschtisch, hell, Eichenfärbung, eine Kreissäge. Kersting, S 6, 32.

Gut erhaltenes **Klavier** zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. 19136 a. d. Geschäftsstelle.

Gelber deutscher **Boxer** gutmütig, jung u. stubenrein zu kaufen ges. 59121 Näheres D 7, 4.

Zahle hohe Preise für gebrauchte Möbel, Kleider u. Schuhe. 54301 Majertschyk, E 4. 6.

Kavalierhaus

J 1, 20

Ankauf getrag. Damen- und Herrenkleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Kinderwagen, Möbel. 58480

Pferde z. Schlachten sow. verungl., werd. zu d. höchst. Preis. angel. Vermerb. h. Prov. Pferdemetzgerei und Wurstlerei mit elektrisch. Maschinenbetr. Jakob Stephan Mannheim, Neckarvorst., Tel. 2855. Jungbuschstr. G 4, 11. Pferdebef. d. Transportw. 58974

Gebr. Möbel

Kleider und Schuhe kauft Margulies, R 4, 15.

Liegenschaften

Gesucht werden

verkäufl. Privatanwesen, Wohn-Geschäftshaus od. sonstiges Objekt hier oder Umgegend zwecks Zuführung an Käufer. Interessenten durch den Verlag des Verkaufs-Markt. 45267

Offerten erbeten an **Ernst Rosenberg** Frankfurt a. M. Zeil 68.

Verkauf

Feldgrauer Waffenrock, Schaftstiefel, Größe 43 zu verkaufen. 19070 Ludwigshafen, Luisenstraße 12, I.

Schlafzimmer-Einrichtung

sehr schön ausgeführt, preiswert zu verkauf. Otto Albers, A 3, 7a.

Stellen finden

Mechaniker

Tüchtige Mechaniker gegen hohen Lohn sof. gesucht. 59124

Remington-Schreibmaschinen-Ges. E 4, 4/6 m. b. H. E 4, 4/6

Unentgeltl. Stellennachweis

für isr. Frauen und Mädchen, C 4. 12.

Sprechstunden: Montags u. Donnerstags 11—12 Uhr, Mittwochs 5—6 Uhr. 9047

General-Vertreter

für sehr praktischen, leicht verkäuflichen 59105

Saison-Schlager

der hohen Gewinn garantiert suchen

Jacobs & Kosmehl, Berlin S. O. 36, Glogauerstr. 5.

Zur Verwaltung eines größeren Hauses in **Heidelberg** wird für sofort oder später ein zuverlässiger **Hausverwalter** gesucht. Kaufleute oder Beamte bevorzugt. Ausführliche Angebote unt. Nr. 45268 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtiger Dreher u. Einsteller

bei hohem Lohn sofort gesucht. 59122

Stotz & Comp.

Elektr. Gesellschaft m. b. H. Mannheim-Neckarau.

Kontoristin

in Stenographie und Schreibmaschine, sowie Büroarbeiten gewandt per sofort gesucht. 59123 Schriftl. Angebote erbet. Remington-Schreibmaschinen-Ges. m. b. H., E 4, 4/6.

Gewandt. Schuhmacher

für Lederausschnittgeschäft sofort gesucht. Schriftl. Angebote an Gottfried Bauer G 5, 4. 19124

Jüng. Mädchen

für Handarbeit tagsüber sofort gesucht. 59127 Näh. P 5, 14, 4. Stock.

Ordentl. Alleinmädchen das etwas kochen kann, mit guten Zeugnissen sof. gesucht. Näheres Maher, Rheinstraße 4 III. 59125

Ein tüchtiges Mädchen, perfekt im Kochen und Haushalt, mit guten Zeugnissen gesucht. 59058 Vorzustellen im Laden bei Simon, S 1, 3.

Ehrliche, saubere **Monatsfrau** sofort gesucht. 59114 Q 4, 3, 2. Stock.

Stellen suchen

Militärfr. Chemigraph sucht während des Krieges **ähnl. Beschäftigung.** Angeb. an Otto Braun, Kl. Riedstr. 6, Mannheim. 19076

Jg. Fräulein mit schöner Schrift, bewandert in Schreibmasch., Stenographie (Gabelsb.) und einfach. Buchführung, sucht Stelle auf Büro. Angebote unter R. P. 18863 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein tüchtig i. Haushalt, hauptsächl. Küche wünscht Stellung bis 15. Mai. Angebote unter 19112 an die Geschäftsstelle.

Gewandtes Fräulein, 19 J. a., mit Lateinschulbildg. u. guter Begabung sucht Stelle als Gehilfin in einer **Apotheke** oder in einem Laboratorium. Kaution kann gestellt werden. Adressen erbeten unter M. 411 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.

Gewandte **Verkäuferin** sehr repräsentabel, sucht Stellung. Gefl. Angeb. unter Nr. 19148 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Mietgesuche

Moderne **Wohnung**

bestehend aus 5 Räumen, Küche und Zubehör für den 1. Juni zu mieten gesucht.

Angebote unter Nr. 58996 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bürofräulein sucht per sofort oder 1. Mai hübsch möbliertes gemütliches **Zimmer** wo man noch einige Möbel unterbringen kann, ruhiges Haus u. Gegend, sow. Alleinmieterin. Zuschr. m. Preis u. Nr. 57228 a. d. Geschäftsst.

Schöne 2 Zim.-Wohn. in gut. Hause, auf 1. Juni, v. 2 Personen z. miet. ges. Lindenhof od. Bahnh.-Näh. Angebote m. Preis unt. 19030 an die Geschäftsstelle.

2 G. Zim. und Küche sucht kinderl. Ehep., kann dasl. Hausmeisterstelle übern., in der Nähe von Brauerei. Nähere Ausk. G 5, 4 III. 19157

Auf 1. Mai guter Privat **Mittag- u. Abendtisch** gesucht von jungem Kaufmann. Angeb. unter 59120 an die Geschäftsstelle.

Moderner Laden

mit mindestens 2 Schaufenstern, evtl. auch modernes Entresol für Modebranche für Spätherbst im Zentrum der Stadt gesucht. Angebote mit Preis u. Nr. 59126 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu vermieten

O 6, 10 III. Freundl. 5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubh. zu verm. Näh. O 6, 10, part. 19151

Käfertalerstr. 69 schöne 3- u. 5-Zimmer-Wohn. in neuem Hause, freier sommerl. Lage auf 1. Juli billig zu vermieten. Näheres part. 19144

Langstraße 29.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Laden. 19145

Das Volksbad in Käfertal bleibt v. 1. bis 12. Mai 1916 **geschlossen.**

Mannheim, 28. April 1916 Städt. Maschinenamt Volkmar. St2217

Bekanntmachung.

Die Geschäftsstunden im Maschinenamt sind ab 1. Mai 1916 für die Sommermonate auf die Zeit von 7 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags, an den Samstagen von 7 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags festgesetzt. St2216

Mannheim, 26. April 1916. Städt. Maschinenamt Volkmar.

Läden

C 4, 13 part., sch. möbl. Zim. zu v. 18944

F 2, 9a schöner Laden mit Nebenräumen zu verm. Näh. W. Groß, K 1, 12, Tel. 2554. 19074

Friedrichsplatz 14 großer Laden zu verm. Näh. W. Groß, K 1, 12, Tel. 2554. 19073

Waldhof, Stolbergerstr. 7 Eckladen mit 3 Zim.-Wohnung zu verm. Näh. W. Groß, K 1, 12, Tel. 2554. 19075

Möbl. Zimmer

Q 1, 9 gr. möbl. Schlafzimmer (eventl. Wohnz.) mit 1 od. 2 Betten u. Schreibt. sof. zu verm. Näh. 3 Trepp. lks. 54181

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit sep. Eingang zu verm. Zu erf. in der Wirtschaft N 4, 1. 19149

Möbl. Zimmer zu vermieten b. Schänzel, Prinz Wilhelmstr. 23, 4 Tr.

Junge, alleinsteh. Frau sucht zum Mitbewohnen ihrer kleinen 2-Zimmer-Wohnung 1—2 anständ. Geschäftsfräuleins. 19139 Vogel, Q 5, 1, 3 Treppen.

Mittag- u. Abendtisch

Herr findet guten **Mittagstisch.** Zu erfragen unter 19140 bei der Geschäftsstelle.

Briefkasten.

(Anfragen ohne vollständige Adressenangabe und Beifügung des letzten Bezugsausweises werden nicht beantwortet.)

H. Wir nennen Ihnen: Pfründ- und Krankenspital zum Heiligen Geist, Mersburg, B.-A. Ueberlingen, Baden. Pfründnerhaus, Meßkirch, Bezirk Konstanz. Pfründnerhaus, Colmar i. E. Asyl am Neuenberg, Ingweiler, Unterelsaß.

W. In Mannheim existiert Quadrat N 11 nicht.

Abonnent R. Sie haben recht, das Werfen mit den Steinen oder anderen harten Körpern oder Unrat auf Menschen, Zugtiere, gegen Gebäude, in Gärten usw. wird nach § 366 Ziffer 7 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Gerechtigkeit. In Preußen wirken bisher nur ganz ausnahmweis verheiratete Lehrerinnen an Schulen.

J. F. H. 1. Um eine Erfindung zu schützen gibt es mehrere Wege. Sie können entweder ein Patent- oder Musterschutz nachsuchen. Das Patent empfiehlt sich bei bedeutenderen Erfindungen. Es kostet mehr, gewährt aber dafür längeren Schutz. 2. Die Anmeldung einer Erfindung behufs Erteilung eines Patents geschieht schriftlich bei dem Kaiserl. Patentamt in Berlin. Die Anmeldung muß den Antrag auf Erteilung des Patents enthalten und in dem Antrage den Gegenstand, welcher durch das Patent geschützt werden soll genau bezeichnen. In einer Anlage ist die Erfindung dergestalt zu beschreiben, daß darnach die Benutzung derselben durch andere Sachverständige möglich erscheint. Am Schlusse der Beschreibung ist dasjenige anzugeben, was als patentfähig unter Schutz gestellt werden soll (Patentanspruch). Auch sind die erforderlichen Zeichnungen, bildlichen Darstellungen, Modelle und Probestücke beizufügen. 3. Gleichzeitig mit der Anmeldung sind für die Kosten des Verfahrens zwanzig Mark zu zahlen. 4. Das Patent hat die Wirkung, daß der Patentinhaber ausschließlich befugt ist, gewerbsmäßig den Gegenstand der Erfindung herzustellen, in Verkehr zu bringen, feilzuhalten oder zu gebrauchen. 5. Die Dauer des Patents ist 15 Jahre. 6. Für jedes Patent ist vor der Erteilung eine Gebühr von 30 Mark zu entrichten. Mit Beginn des zweiten und jedes folgenden Jahres ist für die Dauer des Patents eine Gebühr zu entrichten, welche das erste Mal 50 Mark beträgt und weiterhin jedes Jahr um 50 Mark steigt. 7. Modelle, für welche der Schutz als Gebrauchsmuster verlangt wird, sind ebenfalls beim Kaiserl. Patentamt in Berlin schriftlich anzumelden. 8. Die Anmeldung muß angeben, unter welcher Bezeichnung das Modell eingetragen und welche neue Gestaltung oder Vorrichtung dem Arbeits- oder Gebrauchszweck dienen soll. 9. Jeder Anmeldung ist eine Nach- oder Abbildung des Modells beizufügen. Gleichzeitig mit der Anmeldung ist für jedes angemeldete Modell eine Gebühr von 15 Mark einzuzahlen. 10. Die Dauer des Schutzes ist drei Jahre. Bei Zahlung einer weiteren Gebühr von 60 Mark vor Ablauf der Zeit tritt eine Verlängerung der Schutzfrist um drei Jahre ein. 11. Firmen, die sich mit der Herstellung von Modellen befassen, sind u. a. Johannes Fabricius, Berlin O., Grüner Weg 5. Max Marx, Berlin N., Friedrichstraße 105a. W. Schüler, Berlin N. 39. Vereinigte Modellfabriken, Berlin-Landsberg a. d. W., Berlin N. 39. A. Heß, Dresden. Erste Eßlinger Modellfabrik, With. Klein, Eßlingen. Wünsche u. Uhlig, Leipzig. E. Worringen u. Cie., Köln a. Rh.

F. M. in B. Es könnte sein, daß durch die zuständige Behörde des betr. Bezirks die Ausfuhr der anzukaufenden Ware verboten ist. Dies kann von hier aus nicht festgestellt werden. Eine Legitimationskarte ist erforderlich. Sie muß auf Antrag des Inhabers des stehenden Gewerbebetriebs von dem Bezirksamt des Niederlassungsortes erteilt werden. Die Karte muß bei dem Wareneinkauf mitgeführt und auf Verlangen vorgezeigt werden.

Hausfrau. Fettflecke auf den Rücken- und Seitenlehnen hoher Polstermöbel, die vom Anlegen des Kopfes entstanden, entfernt man mit reinem Leinentuch und Schwefeläther. Man feuchtet das Tuch damit gleichmäßig an und ballt es rund zusammen, ehe man die Flecke damit strichweise überreibt. Wird das Tuch sehr schmutzig, so wechselt man die Reibfläche, bis sie sauber bleibt und reibt zum Schluß die ganze Fläche damit gleichmäßig an. Am geöffneten Fenster läßt man das Möbel dann nachtrocknen.

R. 100. Schadhafte Henkel- und Einkaufskörbchen, die eine jetzt auch recht teuer gewordene Reparatur beim Korbflechter nicht mehr lohnen, kann man selbst sehr gut wieder instand setzen. Mit gebleichtem Bast umwickelt man den von der Wandbekleidung befreiten Henkel dicht und gleichmäßig. Anfang und Ende des Bastfadens vernäht man recht sorgsam mit grober Stopfnadel. Ist das Geflecht selbst schadhaft geworden und angebrochen, so durchzieht man es ebenfalls mit Bast und einer passenden Nadel, wobei man die angebrochenen Weiden- oder Rohrstäbchen mit den Bastfäden bedeckt, damit sie nicht abbrechen können. Auch hier muß der Anfang und das Ende gut gesichert werden. Lackiert man dann die Korbsachen mit einem hellen oder braunen Spirituslack, so gibt man ihnen nicht nur wieder ein gutes Aussehen, sondern auch vermehrte Haltbarkeit. Jedenfalls leisten solchergestalt ausgebesserten Körbe noch lange Zeit gute Dienste, während andernfalls die schadhaften Stellen rasch größer wurden, da das spröde Material, erst einmal angebrochen, sich bald gänzlich zu lösen beginnt.

D. B. Um Fleischbrühe an warmen Tagen ohne Gefahr des Sauerwerdens aufzubewahren, koche man sie ohne Wurzelwerk nur mit Salz. Dann durch ein Haarsieb gegossen, fülle man sie in heiß ausgespülte Flaschen und verkorke sie mit einem Wattebausch. Abgekühlt trage man sie in den Keller. Vor Gebrauch kocht man dann das nötige Wurzelwerk mit wenig Wasser gesondert auf und vermische die durchgeseihte Wurzelbrühe mit der Fleischbrühe.

A. C. Das Statistische Amt in Karlsruhe wird Ihnen Auskunft erteilen können.

E. B. 26. Wir verweisen Sie an Herrn Naturarzt Dr. Boisnach, N 7, 1a.

G. F. **Andreasheim.** Sie müssen sich an die Kriegsinvalidenfürsorge, Mannheim, E 5, 16, wenden.

Weitende. Unter Spekulation kann man Nachsinnen, Grübeln oder ein gewagtes Geschäft verstehen. Uebrigens finden sie diese Auslegung in jedem Wörterbuch.

In Mannheim. 1. Die Unterstützung seitens des Reiches beträgt für die Ehefrau eines Kriegers im Falle der Bedürftigkeit 15 Mark im Monat. 2. Für die Kinder im jugendlichen Alter zahlt das Reich 7.50 M. p. Monat. Zu diesen Summen kommt in beiden Fällen der Zuschuß der Gemeinden. 3. Unterstützungsberechtigt sind die Familien der zu den Fahnen Einberufenen, sofern sie bedürftig sind. 4. Ueber die Okkupationsgelder vermögen wir keine Auskunft zu geben. 5. Die Vergütung zählt zum steuerpflichtigen Einkommen.

C. W. 100. Sie haben recht, das Verlangen kann nicht bewilligt werden. Es kann nur ein Antrag gestellt werden, daß der Sohn hinter der Front verwendet wird, um nach Friedensschluß seine Mutter wieder unterstützen zu können. Will die Frau Unterstützung, so muß sie sich an das Kriegsunterstützungsamt, N 1, oder Kriegsfürsorge, N 2, 11, wenden.

Langjährige Abonnentin. Nach § 616 und 617 des H.G.B. steht Ihnen kein Gehalt zu.

A. 70. Es steht Ihnen nur eine Unterstützung bis zum 15. April zu.

Büchertisch.

Der Völkerkrieg, illustrierte Chronik seit dem 1. Juli 1914. Heft 69, 70. Preis je 30 Pfg. Bearbeitet und herausgegeben von Dr. C. H. Baer, Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart. Das Heft 69 bietet neben einer hochinteressanten, lückenlosen Darstellung der deutschen Verwaltung in Belgien vor allem eine umfassende Abhandlung über „Frankreich während des zweiten Kriegshalbjahrs." Heft 70 wartet mit der „Schweizerischen Eidgenossenschaft während des 1. Kriegsjahrs" auf.

GARBÁTY CIGARETTEN Flaggengala 4 Pf. 9144

MARCHIVUM

Vermischtes

Jüng. Dame, französische Schweizerin wünscht Bekanntschaft mit Landsmännin in Mannheim, zwecks gesell. Unterhaltung. Zuschriften unt. Nr. 19155 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schiffsjungen erhalten Ausrüstung u. Pension. Prospekt versendet Heuer Jabel, Altona, Breitestr. 46. 12700

Tüchtige Friseuse
welche längere Zeit in erstklassigen Geschäften tätig war, in Nagelpflege, sowie sämtlichen Haararbeiten bewandert, sucht Kundschaft in u. auß. d. Hause. Näheres Q 4, 20, Cigarrenladen. 19158

Anfertigung von Kostümen.
Langjähr. Zuschneider allererster Häuser des In- u. Auslandes empfiehlt sich. Bereit Lange Rötterstraße 10, 3. St. 19060

Sommer-Sprossen
Pickel u. sonst. Hautunreinigkeiten beseitigt nur, Garantie in einigen Tagen die echte „Junol-Crème" à Dose Mk. 2.— aus der Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14. 38478

Vergolderei Einrahmung
Neu-Vergolden von Möbeln, Rahmen usw. Anfertigung v. Gemälde-Rahmen in jeder Stilart und Farbe. 57545
Salon-Säulen Blumenständer in künstlerischer Ausführung
Figuren, stets z. benutzt
Kunstgewerbliche Werkstätte
Josef Thomas
Vergolder M 4, 1, 2. St.

Krätze [illegible] Kurfürsten beseitigt in 2 Tagen ohne Berufsstörung ... Behandlung ... „Salus" Bochum 43 ... 19121

Hermann Fuchs

Kleiderstoffe, Aussteuer-Artikel — Gardinen, Wolldecken — Trikotagen, Schürzen, Unterröcke

Hermann Fuchs Kunststrasse N 2, 6. 2030

Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche — Handschuhe, Strümpfe, Socken — Ganze Braut- u. Erstlings-Ausstattungen

Gute Betten Bettfedern Daunen.

---

12 Visitbilder in Glanz von **1.80** an
in matt **4.00** an
12 Visit für Kinder in Glanz von **2.50** an
12 Postkarten von **1.90**
Sonntags den ganzen Tag bis 7 Uhr geöffnet
Geschäftsgrundsatz Grosser Umsatz Kleiner Nutzen.

Achtung!

Um aufs Neue einen Beweis unserer Leistungsfähigkeit zu geben, erhalten bis auf weiteres

Konfirmanden und Kommunikanten

die sich bei uns aufnehmen lassen, vollständig umsonst **eine Vergrösserung**

als Geschenk.

Diese Gratisvergrößerung hat die außergewöhnliche Größe von 34×30 cm. mit Karton 36×47 cm. und ist mit schönem Aufdruck **„Zur Erinnerung an meine Konfirmation"** resp. **„Zur Erinnerung an meine erste heil. Kommunion"** versehen. 45266

Gebr. Strauss

Photogr. Atelier mit den billigsten Preisen am Platze
U 1, 6
Breitestrasse, nahe der Neckarbrücke
Telephon Nr. 4708

2 Kabinetbilder in Glanz von **4.80** an
in matt von **8.00** an
Bei mehr Personen, Gruppen, sowie allen anderen Extra-Ausführungen tritt eine kleine Preiserhöhung ein
Sonntags den ganzen Tag bis 7 Uhr geöffnet
Vergrösserungen werden nach jedem Bilde konkurrenzlos billig hergestellt.

Syndikatfreie Kohlenvereinigung
G. m. b. H.
Kohlen, Koks, Briketts, Anthrazit

Man verlange von den Kutschern die Vorzeigung der gedruckten Preisliste!

Aufträge und Zahlungen erbitten an unser
Stadtkontor: E 3, 14 (Planken)
im Hause der Schwan-Apotheke
Telephon 1919
oder an unser 42976
Hauptkontor u. Lager: Industriehafen
Telephon 1777 und 1917.

Verloren

hat Fuhrmann auf der Fahrt von Feudenheim nach Mannheim (R 4)
1 Pack Papier
gezeichnet M 31. Finder erhält Belohnung. Näheres Telephon Ruf 7718. 19154

Rote Kreuz-Binde
Ende März in der Nähe Ober-Realschule (Rosengarten) verloren. Gegen Bel. abz. Dr. Kauffmann, C 3, 5. 19101

Entlaufen

Junger Dackel
braun, männl., entlaufen. Gegen Belohnung abzug. Rheinhäuserstr. 46, Laden.

Verkauf

1 Diplomatenschreibtisch
1 Auszugtisch, fast neu zu verkaufen. 19047
Rheinstraße 7 I. Tr.

Stilvolles **Herren-Zimmer**
dunkel Eiche preiswert zu verkaufen. 58208
Schwalbach B 7, 4.

Damen- u. Herrenfahrrad mit Freilauf gut erhalten bill. abzugeb. Schwetzingerstraße 134, pt. gewb.

Schlafzimmer
Eichen gewichst mit Stür. Spiegelschrank, preiswert abzugeben. 58824
Möbelhaus Pistiner, Q 5, 17. Telephon 7850

Pianos sehr billig. Ratenzahlungen
Dell & Steffel, K 2, 12. 58987

Nußbaumbüfett
nebst Ausziehtisch und 6 Stühlen, guterhaltene gediegene Möbel zur Hälfte des Anschaffungswerts zu verkaufen, Händler verb. Besichtigung 11—1 Uhr mittags Charlottenstr. 4, 2. Stock links 59117

Gasherdchen z. verkaufen. G 7, 18, 1 Treppe. 19142

Tadellos erhalt., starkes
Fahrrad
(Tourenrad)
mit Aluminiumfelgen und guter Friedensbereifung preiswert zu verkaufen.
Mollstraße 12 part. r.

Ein guterhaltener
Viktoriawagen
Umstände halber billig zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adresse unter Nummer 59111 an die Geschäftsstelle dir. Zeitung geben.

Grammophon mit 100 Platten u. 1 eis. Bettstelle weg. Umzug zu verkaufen. Näh. Rupprechtstr. 16, 3. Stock, links. 19132

2 Pferde
verkauft. 59118
Güterbestätter Müller
Weinheim, Mollstr. 14.

Weg. Platzmang. sind einige **Divans** sehr billig abzug. 19180
Diehl, Parkring 1, 2. Stock. 19180

Wirtschaften

Wirtschaft Max Josephstraße 1
am Meßplatz auf 1. Juli an tüchtige Wirtsleute **zu vergeben.**
Bayerische Aktien-Bierbrauerei Aschaffenburg.

Großh. Hof- und National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 30. April 1916
47. Vorstellung im Abonnement A
Der Rosenkavalier
Komödie für Musik in drei Aufzügen von Hugo von Hofmannsthal. — Musik von Richard Strauß
Spielleitung: Eugen Gebrath
Musikalische Leitung: Felix Lederer
Nach dem 1. und 2. Aufzug größere Pause
Kassenerdff. 5½ Uhr Anf. 6 Uhr Ende 9½ Uhr
Hohe Preise.

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, den 30. April 1916
Die fünf Frankfurter
Lustspiel in drei Akten von Carl Roeßler
Spielleitung: Emil Reiter
Nach jedem Akte Pause.
Kassenerdff. 7½ Uhr Anf. 8½ Uhr Ende n. 10½ Uhr

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim

Als 7. Volksvorstellung zum Einheitspreis von 40 Pfg. für den Platz im Neuen Theater kommt am Mittwoch, den 3. Mai 1916

Die fünf Frankfurter
Lustspiel in 3 Akten von Karl Rößler zur Aufführung.

Die aus Vorbestellung durch Arbeitgeber und Arbeiterverbände reservierten Karten sind Dienstag, den 2. Mai vormittags 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr an der Hoftheaterkasse zu erheben.

Ein kleinerer Teil der Karten kommt Mittwoch, den 3. Mai von vormittags 12 Uhr ab an der IV. Rangkasse (im Theatergebäude) zum Verkauf.

Besteller, die die ihnen zugeteilten Karten nicht abholen, werden für die Folge nicht mehr berücksichtigt.

Zum Besuche dieser Vorstellung sind nur hiesige Arbeiter, Arbeiterinnen und niedere Angestellte berechtigt, deren Jahresverdienst 3000 Mark nicht übersteigt.

Mannheim, den 26. April 1916. St1120

Hoftheater-Intendanz.

Friedrichs-Park.

Sonntag, den 30. April, nachmittags 3—6 Uhr:

Konzert
der Kapelle Petermann. 437
Leitung: Kapellmeister L. Becker
Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 20 Pfg.
Abonnenten frei.

Einladung zum Abonnement.

Wir haben auch dieses Jahr die **erheblich herabgesetzten Kriegspreise** für die Jahreskarten gelten lassen und laden zum Abonnement für das am 1. April beginnende Betriebsjahr höflichst ein.

Die Preise für Jahreskarten sind:
a) für eine Einzelkarte Mk. 6.—
b) für Familien:
die erste Karte . . . 6.—
die zweite Karte . . 4.—
jede weitere Karte . . 3.—

Mannheimer Parkgesellschaft.

Würde bei den für die Künstlerschaft jetzt schweren Zeiten sich hier oder außerhalb ein Liebhaber für gut durchgeführte **Original-Oelgemälde und Studien** finden und bekannten Künstler, der der seiner Vollendung steht, Landschaften verschiedener Art zu unbedingt billigen Preisen sofort abkaufen, dann werden Adressen erbeten unter Nr. 19115 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

H 1, 1/2 Marktplatz — Eröffnung — H 1, 1/2 Marktplatz
des
Kaiser-Panoramas.
Beginn mit **Kriegs-Serie — Antwerpen.**
Eintritt: Erwachsene **20** Pfg., Kinder **10** Pfg.
Sonntag, 30. April, von nachm. 3 Uhr ab, Werktags ab vorm. 10 Uhr.

Verein Knabenhort Mannheim.
Einladung.

Am Freitag, den 12. Mai 1916, abends 8½ Uhr findet im Gartensaal des Ballhauses die

ordentliche Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

Tagesordnung:
1. Tätigkeitsbericht.
2. Kassenbericht des Vereinsrechners.
3. Revisionsbefund.
4. Festsetzung des Einzelhort-Aufwandes.
5. Festsetzung des Jahreshaushaltsplans.

Wir laden hierzu die Mitglieder freundlichst ein.

Mannheim, den 23. April 1916. 59118

Der Vorstand.
Dr. Fuchs.

Bekanntmachung

Da ich infolge des Krieges meine hiesige Ausstellung in den nächsten Tagen schliessen **muss**, um mein Geschäft in Bad Kissingen zu eröffnen, stelle ich die noch vorhandenen

Original-Oelgemälde

zu jedem annehmbaren Preise zum Verkauf, um die **kolossalen** Transportkosten zu ersparen. 17128

Ich biete Ihnen daher in diesen

Schlusstagen

eine für Sie äusserst günstige Gelegenheit zum Ankauf **guter Gemälde.**

Paul Ehrenberg
C 1, 4

Bei dieser Witterung 40095
ist der schönste gesündeste **Ausflugsort** das nahe geschützte idyllische **Siebenmühlental**, Erholungsheim b. Heidelberg Sommerseite. Pension von 5 M. an. Gute Küche, Ia. Kaffee u. Kuchen, ff. Exportbier u. Wein. Tel. 633. **E. Roos.**

Bekanntmachung.

Praktischer Kurs für entlassene Kriegsinvaliden im autogenen Schweißen.

Das Landesgewerbeamt beabsichtigt, für Kriegsbeschädigte, die aus dem Militärverhältnis ausgeschieden sind, einen Uebungskurs im autogenen Schweißen zu veranstalten, nachdem ein erster derartiger Kurs im im März dieses Jahres mit gutem Erfolg durchgeführt wurde.

Hierdurch finden zunächst solche Invalide, die bereits einem metallverarbeitenden Gewerbe angehören — wie Schlosser, Mechaniker, Installateure — Gelegenheit, sich weiterzubilden; aber auch anderen Kriegsbeschädigten, die lediglich über einige Gewandtheit und Vorkenntnisse im Metallverarbeitungswesen verfügen und sich einer einschlägigen Berufstätigkeit erst zuwenden wollen, steht die Teilnahme an dem Kurs zur Gewinnung einer Erwerbsmöglichkeit offen.

Der Kurs wird im Mai in Karlsruhe abgehalten werden, seine Dauer ist auf drei Wochen bemessen. 45280

Der Unterricht ist unentgeltlich. Zur Bestreitung der Aufenthaltskosten hat der Badische Landesausschuß für Kriegsinvalidenfürsorge Beihilfen in Aussicht gestellt.

Gesuche um Zulassung zu dem Kurse sind sofort, spätestens aber bis zum 8. Mai 1916, an das Großh. Landesgewerbeamt Karlsruhe zu richten. Vordrucke zur Anmeldung können vom Landesgewerbeamt bezogen werden.

Karlsruhe, 26. April 1916. **Großh. Landesgewerbeamt.**

Kriegsversicherungen

Hierdurch bringe ich zur öffentl. Kenntnis, daß ich sämtliche Kriegsversicherungen für Offiziere und Mannschaften bis zu **M. 40,000.—**, auch wenn dieselben schon im Schützengraben stehen, zu jeder gewünschten Stunde und mit sofortiger Wirkung in Kraft treten lassen kann.

Karl Theodor Balz
Subdirektor der k. k. priv. Lebensversicherungs-gesellschaft **Oesterreichischer Phönix** in Wien (Tochtergesellschaft der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft) 45251
Mannheim, Friedrichsring, U 3, 17. Tel. 3640.

Stenogr.-Verein

Gabelsberger

Am Freitag, 5. Mai, eröffnen wir neue
Anfänger-Kurse
für Herren und Damen
Anmeldungen schriftlich oder persönlich am 5. Mai abends ½9 Uhr in der Friedrich-Schule U 2, Zimmer 5. 58052
Der Vorstand.

Straßenbahn.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß ein Verzeichnis der im Bereich der Straßenbahnen und der Bahn nach Dürkheim im Monat März 1916 gefundenen Gegenstände
a) im Hausflur des Verwaltungsgebäudes der Straßenbahn i. Mannheim, Collinistraße 1,
b) im Hausflur des Stadthauses in Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße Nr. 69 St1417
während 8 Wochen zur Einsichtnahme ausgehängt ist.
Mannheim, 15. April 1916.
Städt. Straßenbahnamt.

Hohlsäume werden schnell und billig angefertigt bei A. Maier, Heinrich Lanzstr. 33.

Geldverkehr

Tüchtigen Darlehensvermittler sucht reelles Geschäft, Geldinstitut (Bankgeschäft). Off. erb. u. L. Z. 3805 beförd. Rudolf Mosse, Leipzig. 17131

Hypotheken auszuleihen.
Angebote unter 19146 an die Geschäftsstelle ds. Bl.